

Nachrichten für Naumburg

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammeishain, Deucha, Vordorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfelder, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standitz, Throna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naumburg; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft in Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheinungswöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.
Bezugspreis: Monatlich ohne Auslagen 1.55 Mk., Post ohne Beleggeld monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Einzelhefte 20 Pfg., wöchentlich 50 Pfg., Reklametext (Serp.) 50 Pfg. Tabell. Satz 80% Aufschlag. Bei unentgeltlich gelieferten, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Vertraut: Amt Naumburg Nr. 2

Druck und Verlag: Gänge & Gule, Naumburg bei Leipzig, Markt 8

Nummer 96

Donnerstag, den 9. August 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung einschließlich der Sparkasse und des Standesamtes bleiben am Verfassungstage, den 11. August d. J. geschlossen.

Naumburg, am 9. August 1928.

Der Stadtrat.

Freitag, den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr sollen in Naumburg im Saal der „Gambetta“ 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderkasten, 1 Garnitur Korbmöbel und ein Waschtisch mit Spiegel meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Grimma, den 9. August 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Reform des Schlichtungswesens?

Es bedeutete eine ziemliche Überraschung, als vor einigen Tagen das Reichsarbeitsministerium mitteilte, im Herbst solle eine Konferenz stattfinden, zu der Vertreter der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenberufen würden und die den Zweck haben sollte, eine Reform des bestehenden Schlichtungswesens zu beraten. Eine Überraschung war es deswegen, weil gerade der jetzige Reichsarbeitsminister, der selbst lange Zeit hindurch Schlichter für Berlin, also in einer von Arbeitskämpfen reich durchtobten Gegend, gewesen ist, doch viel zu genau weiß, welche große Gegensätze bei der Beurteilung des heutigen Schlichtungswesens vorhanden sind, und daß daher eine Reform auf diesem Gebiete fast unmöglich zu sein scheint. Auf der einen Seite halten die Gewerkschaften unbedingt an der jetzigen Form des Schlichtungswesens fest, das dadurch gekennzeichnet wird, daß am Ende aller Auseinandersetzungen zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft der Schlichterspruch des Schlichters und der Zwangsentscheidung des Staates durch Verbindlichkeitsklärung dieses Spruches steht, also die letzte Verantwortung den streitenden Parteien abnimmt. Die Arbeitgeber bekämpfen die Art, wie jetzt bei den Auseinandersetzungen über Lohn und Tarif verfahren wird, weil nach ihrer Ansicht der Zustand ein ganz unmöglicher geworden sei. Laufe ein Tarif ab, so stelle sich einerseits die Vertretung der Arbeiterschaft auf den Standpunkt, möglichst hohe Forderungen zu erheben, weil ein Schlichterspruch des Schlichters schließlich doch nur einen Teil bewillige. Andererseits lehne die Arbeitgeberseite zunächst jedwede Entgegenkommen ab, weil sie wisse, daß sie schließlich doch in den Schlichterspruch des Schlichters einwilligen müsse, der damit dieses Entgegenkommen „erzwingt“. Daß dieser Zustand nicht gerade zur Milderung der sozialen Gegensätze im Kampf zwischen Kapital und Arbeit beiträgt, ist unbestreitbar, erschwert auch eine freie Vereinbarung zwischen beiden Seiten häufig aufs äußerste. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß trotz dieses Systems diese freien Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über Lohn und Tarif überhaupt nicht mehr möglich seien: denn Tatsache ist es, daß eine ganze Reihe derartiger sozialer Auseinandersetzungen ohne Zuziehung der staatlichen Instanzen geregelt werden konnten. Wir haben sogar in einzelnen Industrien die im Tarifvertrag festgelegte Vereinbarung, daß bei Lohn- und Tarifstreitigkeiten oder bei Neuabschluss von Tarifen ein paritätisches Schlichtsgericht eingesetzt wird, das von beiden Seiten in Anspruch genommen werden muß und dessen Entscheidung für die Arbeitgeber und -nehmer bindend ist. So ist es gelungen, bei der Unzahl von Tarifen im chemischen Gewerbe, die im April und Mai abliefen, jede Inanspruchnahme des staatlichen Schlichtungsinstanzenweges zu vermeiden.

Der Kern des Streites und daher sicherlich auch der Drehpunkt der kommenden Reformbestrebungen wird also der sein, ob überhaupt und inwieweit das bisherige System des staatlichen Schlichtungswesens mit der Zwangsbezugung ihrer Verbindlichkeitsklärung beibehalten werden soll oder nicht. Man spricht auch in Arbeitgebertreuen davon, daß dieselbe staatliche Zwangsbezugung beibehalten werden soll für Streitigkeiten innerhalb der lebenswichtigen Betriebe, deren Kreis dann allerdings geschlechtlich genau umschrieben werden müßte. Sonst aber soll das freie, tariflich festgelegte Schlichtsgerichtsverfahren wieder an die Stelle des staatlichen treten, wobei dem staatlichen Schlichter nur eine beratende und vermittelnde Rolle zugeordnet ist. Es fragt sich allerdings sehr, ob die Arbeitnehmerschaft mit dieser Reform einverstanden ist. In England übrigens, wo man den staatlichen Schlichtungszwang überhaupt nicht kennt, ist gerade jetzt eine starke Bewegung im Gange, um auf dem Boden einer Art Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften in einem „Nationalen Industrierat“ ein Schlichtungswesen aufzubauen, das von keinem staatlichen Zwang unterstützt wird, nicht einmal für seine Schlichtsprüche eine für beide Seiten verbindliche Verpflichtung in Anspruch nimmt, sondern lediglich den Druck der öffentlichen Meinung auszuüben kann und diese ist in England eine gewaltige Macht; nicht zuletzt ist der Bergarbeiterstreik 1926 geendet, weil ihm die Unterstützung dieser Macht fehlte, sie sich sogar gegen ihn einstellte.

Der Reichsarbeitsminister Wiffell selbst äußert sich in einer ihm politisch nahestehenden Monatschrift gerade jetzt über die Probleme der heutigen Lohnpolitik, die ja das Material für das ganze Schlichtungswesen abgibt. Seine Anschauungen sind nicht sehr optimistisch und er

Die Reparationszahlungen 1927/28

Deutschlands Bar- und Sachleistungen

1. August 1927 bis 31. Juli 1928.

Sorben ist der Bericht des Reparationsagenten über die deutschen Zahlungen auf Grund des Dawes-Planes vom 1. August 1927 bis zum 31. Juli 1928 erschienen; nur noch ein Monat trennt uns also vom Beginn des „Normaljahres“ mit seinen 2,5 Milliarden Zahlungsverpflichtungen. In diesen elf Monaten sind nun von Deutschland an Parter Gilbert 1,682 Milliarden überwiesen worden und die Zahlungen erfolgten pünktlich bei jedem fälligen Termin. Von dieser Summe sind nun über 643 Millionen in der Form von Sachlieferungen an die Gläubigerstaaten überwiesen, rund 812 Millionen aber in ausländischer Währung übermitteln worden. Man hat hierbei noch zu unterscheiden zwischen den wirklichen Barzahlungen an die Gläubigerstaaten in Form von Devisen, die der Reparationsagent bei der Deutschen Reichsbank gegen Reichsmark kauft, und einer Reihe anderer Posten, die zusammen allerdings noch etwas größer sind.

Im Monat Juli fast 40 Millionen bar.

Die wirklichen Barüberweisungen betragen in den elf bisherigen Monaten des laufenden Reparationsjahres 374,7 Millionen, stellen sich also schon jetzt weit höher als in den früheren Jahren; so wurden allein im letzten Monat fast 40 Millionen in fremden Währungen überwiesen. Einen gewaltigen Posten machen unter den Überweisungen in fremder Währung die Zahlungen auf Grund der sogenannten „Reparation recovery Act“ aus, der 20prozentigen Zollzuschläge auf deutsche Waren nämlich, die von England und Frankreich erhoben und mit dem Reparationsagenten rückverrechnet

werden. Dieser Posten beträgt rund 319 Millionen, wovon England allein 270 Millionen bezieht. Den Löwenanteil an diesen wirklichen „Barüberweisungen“ trug mit 233 Millionen Frankreich davon. Aber auch Italien ließ sich in dieser Art 32 Millionen überweisen, während England, angesichts jener sowie der bereits kommenden Zollzuschläge, sich mit 30 Millionen Barüberweisungen begnügte.

Die Sachlieferungen.

Interessant ist das Kapitel der Sachlieferungen. Die in dem Bericht des Reparationsagenten geforderten aufgeführten Roh- und Halbfabrikate für Frankreich, Italien und Belgien stellen einschließlich der Beförderungskosten einen Wert von fast 248 Millionen Mark dar; zwei Drittel davon erhielt Frankreich, dem aber auch sonst noch die Summe von 267 Millionen für „andere Sachlieferungen“ zugute kam. Überhaupt hat Frankreich in den elf Monaten dieses vierten Reparationsjahres aus den deutschen Zahlungen bisher an Barüberweisungen, Sachlieferungen usw. Werte in Höhe von über 755 Millionen erhalten.

Enorm hoch sind mit 44 Millionen auch in diesem Jahre wieder die Barüberweisungen an Amerika für die „rückständigen Besatzungskosten“; hat doch Amerika sich bei der Konstruktion des Dawes-Planes unter diesem Posten noch eine gewaltige Extrasumme bewilligen lassen. Zu vermerken ist noch, daß England überhaupt kein Interesse an deutschen Sachlieferungen hat, sondern sich durchweg — mit Vorgebill — begnügt!

Von einer Revision des Dawes-Planes ist es in letzter Zeit ganz still geworden und auf sie ist auch gar nicht zu rechnen, ehe nicht das Experiment mit der Durchführung der deutschen Zahlungsverpflichtungen im Normaljahr gemacht worden ist.

glaubt nicht, daß bei den Auseinandersetzungen bzw. für die Schlichtsprüche die wirtschaftlichen Sachverständigen-Instanzen von erheblicher Bedeutung sein dürften. Er denkt offenbar an die Rolle, die diese Instanzen bei den Kämpfen im Steinkohlen- und im Braunkohleabbau gespielt oder vielmehr nicht gespielt haben. Aber er glaubt an eins: die lohnpolitischen Ansichten der deutschen Arbeiterschaft sind durchaus keine starren, unabänderlichen, dogmatischen, sondern sie wandeln sich mit der wirtschaftlichen und der betriebsorganisatorischen Entwicklung der deutschen Industrie. Längst sei man davon abgekommen, das Wort „Anforderung ist unbedarbt“ noch für richtig zu halten in einer Zeit der Rationalisierung und des Taylor-Systems. So ist es auch gar nicht unbedenklich, daß man auch in der Frage des Schlichtungswesens sich auf einem mittleren Wege einigen kann, der vor allem eines wieder in die Auseinandersetzungen der beiden Seiten hineinbringen soll: das Wiedererlangen des Verantwortlichkeitsgefühls.

Der kroatische Nationalheld †

Die der „Obzor“ aus Agram meldet, ist Stjepan Raditsch am Abend des 8. August gestorben. Er hatte die ganze Nacht im Lehnstuhl verbracht. Der Tod trat ganz plötzlich ein. Raditsch war bis zum letzten Moment vor seinem Tode bei vollem Bewußtsein. Er hat sich bis zum letzten Augenblick mit seinen Freunden unterhalten, dann erlitt er plötzlich einen Herzschlag.

Sämtliche Agramer Zeitungen drachten sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht Extraausgaben heraus. Alle öffentlichen Lokale wurden, nachdem die Nachricht sich in der Stadt verbreitet hatte, was ungefähr um 22 Uhr war, geschlossen. Die Behörden setzten sofort die Polizei und Gendarmen in Alarmbereitschaft und ließen das Gebäude des Sabor (des kroatischen Landtages) von einer Postenkette umschließen. Starke Patrouillen durchzogen außerdem ununterbrochen die Stadt, doch ist die Ruhe bisher noch überall vollkommen aufrechterhalten worden.

Hindenburg in Kiel.

Urlaub des Reichspräsidenten am 16. August.
In der Nacht auf Mittwoch traf Reichspräsident von Hindenburg mit dem fahrplanmäßigen D-Zug von Hamburg kommend in Kiel ein. Nachdem er noch einige Stunden in seinem Sonderwagen auf dem Bahnhof geruht hatte, wurde der Reichspräsident früh von den oberen Marinekommandeuren begrüßt. Zu dem Empfang hatten sich ferner der in Kiel weilende Reichswehrminister Erdner und der Chef der Marineleitung, Admiral Jänker, eingefunden. Dann begab sich der Reichspräsident nach dem am Kai liegenden Flottenkutter „Dela“. Vor dem Bahnhofsgelände hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, die den Präsidenten mit Hochrufen begrüßte. Um 8 Uhr trat die „Dela“ die Fahrt zu dem in der Außenförde liegenden Linienkessel „Schleswig-Holstein“ an. Als der Tender in Sicht des Linienkessels „Schleswig-Holstein“ kam, wurde der Präsidentensalat gefeuert. Der Reichspräsident ging auf das Linienkessel über, das nunmehr die Standarte

des Reichspräsidenten setzte und alsbald in See ging zur Befestigung der Schiffsanlagen der Marine auf das Fernschiff „Jährling“, das als Ziel diente.

Donnerstag lehrte Reichspräsident von Hindenburg nach Berlin zurück und bleibt noch etwa eine Woche dort, um an der Verfassungsfeier teilzunehmen. Auch wird er noch den inzwischen in Deutschland eingetroffenen deutschen Völkervertreter in Washington, von Wittwitsch und Gaffron, empfangen. Nach dem 16. August wird er seinen Urlaub antreten, den er wie gewöhnlich in Dietramszell in Bayern verbrachten wird.

Der Meisterpilot des „J. R. 3“.

Hugo Edeners 60. Geburtstag.

Hugo Edeners wird am 10. August 60 Jahre alt. Bis vor wenigen Jahren noch war sein Name nur den Fachgenossen bekannt: sie schätzten ihn als einen der treuesten und bewährtesten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, aber über diesen engeren Kreis hinaus war sein Name noch nicht gebrungen. Die breitere Öffentlichkeit erfuhr von Edeners erst, als er mit dem „J. R. 3“, der heute „Los Angeles“ heißt, den weltberühmt gewordenen Flug nach Amerika unternahm und diesen Flug in genialer Weise — man darf das schon so nennen — zu Ende führte. Deutschlands Ruhm erfüllte dank dieser völkerverbindenden und völkerverehrenden Groztat von neuem die Welt, und staunend und bewundernd huldigte man drüben in Amerika dem Meisterpiloten des Luftschiffes, wie man vor einigen Monaten den deutschen Fliegern Köhl und Hämelfeld guldigt hat.

Noch ist in aller Erinnerung die große Begeisterung, mit der man dann in Deutschland für eine Edenerspende eintrat. Es sollte dem Jünger und Nachfahr Zeppelins der Bau eines neuen Riesluftschiffes für neue, noch weiter als „nur nach Amerika“ führende Fahrten ermöglicht werden. Von wissenschaftlichen Vorfahrten war die Rede, von Fahrten nach Südamerika, und auch der Gedanke an eine Fahrt rings um die Erde tauchte auf und gewann Gestalt. Der neue „größere Zeppelin“ sollte schon im Juli seine Fahrten aufnehmen, aber kleine Hindernisse verzögerten die Probe-Flüge, und so dürfte erst Ende dieses Monats der Ausflug beginnen. Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß der erste Flug am 10. August, dem Geburtstag des Piloten Edeners, stattfinden werde, trifft wohl nicht zu. Aber wie es auch sein mag: alles, was deutsch fühlt, wird Hugo Edeners am 10. August in Liebe und Treue gedenken und ihm für seine fernere Lebenszeit alles erdenkliche Gute, vor allem natürlich die restlose Erfüllung seiner kühnsten „Luftträume“ wünschen.

Polnische Zustände.

Kattowitz. In den Büroräumen der polnischen Müttervereine in Kattowitz kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Anhängern Korfantys und der Regierungspartei, als die der Regierungspartei angehörende Sejmabgeordnete Szuntowal mit zehn Personen in den Büroräumen erschienen und die gesamte Büroräumung, Akten und sonstige Gegenstände gewaltsam fortzuschaffte. Die herbeigerufenen Polizei erklärte, Anweisung zu haben, in keiner Weise in dieser Angelegenheit zu intervenieren.

den Ber-
sind beend-
r meier.
G u w e (Hol-
der Rationen
Kugul.
ei Tote.
ufen pflanze in
fen. Durch die
hände wurden
in das Knapp-
Güte Kog die
Luft. Für-
Die Zahl der
rühre Forts
nie sich eine
allibers flogen
her Höhe und
von sechs Sol-
ger hatten, if
1928.
58 Dafen, 167
1787 Schweine,
fleischern selbst zu-
Schweine.
1. Al.
2. Al. 65-74
3. Al. 60-64
4. Al. 48-59
5. Al.
1. Al. 60-62
2. Al. 62-65
3. Al. 50-58
4. Al. 44-49
5. Al.
6. Al.
1. Al. 76-77
2. Al. 77-78
3. Al. 78-79
4. Al. 76-78
5. Al. 73-75
6. Al.
7. Al. 68-73
Mäder langsam;
and: 40 Kimber
ofe.
nung des ewang-
habend im Konf-
Gänge & Gule, Naumburg
nverein
nung findet erll
en 13. Natl.
blachfest
in frische Wurst
Grimmaer Str.
recher 159.
en Tisch
Wendler.
hied nach
nn, unser
ager, der
hof
ch
benen.
9. 8, 2 Uhr
cher Teil-
s teuren
nert
bliebenen
hen Dank
ostreichen
runert
benen.

Dorpmüller über Bahnsicherheit.

Keine Einwirkung der Reparationszahlungen.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, gab bei seiner Rückkunft aus Augsburg in München vor einer Versammlung der einheimischen und auswärtigen Vertreter der Presse Erklärungen ab über die Sicherung des Betriebes auf der Reichsbahn, selbstverständlich im Anschluß an die letzten großen Katastrophen in Bayern.

Dr. Dorpmüller führte aus, daß die Deutsche Reichsbahn sich zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Betriebe

keinerlei finanzielle Beschränkungen

auflegen lasse und eher ein Defizit in Kauf nehme. Von einem Systemfehler allgemein bei der Reichsbahn zu sprechen, sei nicht möglich, wenn man berücksichtige, daß in zwanzig Monaten vor der Periode von Unfällen der letzten Zeit keine größeren Unfälle zu beklagen gewesen seien. Auch könne man nicht Bayern und Preußen aus Anlaß der letzten Unfälle in Gegensatz stellen. Dr. Dorpmüller erkannte das Recht der Kritik der Presse an der Eisenbahn und besonders auch an den bei der Eisenbahn Tätigen an, hat aber, hierbei nicht über das Ziel hinauszuschießen. Er versicherte, daß in dem Staatsvertrag über die Eigentumsübertragung der Gruppenverwaltung Bayern Bayern zwar gewisse Vorbehalte hinsichtlich der selbstständigen Verwaltung seines Reges eingeräumt wurden, daß aber die Sicherheit des Betriebes in keiner Weise beeinträchtigt würde. Ein solcher Zusammenhang habe bisher Meinungsverschiedenheit zwischen der Gruppenverwaltung und der Hauptverwaltung. Falsch wäre es auch, wenn zwischen Reparationszahlung und Betriebssicherheit irgendein Zusammenhang konstruiert werde. Ein solcher Zusammenhang habe bisher nicht bestanden. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn, einschließlich der dort mitwirkenden Ausländer, habe nie versucht, Mittel abzulehnen, die für die Sicherheit des Betriebes angefordert seien.

Mittlerweile hat Dr. Dorpmüller Bayern wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Genf ohne Chamberlain.

Für längere Zeit beurlaubt.

Der englische Außenminister Chamberlain muß wegen seiner Erkrankung einen längeren Urlaub antreten. Lord Curzon ist zum stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen ernannt worden und wird Chamberlain auch auf den bevorstehenden Tagungen des Völkerbundesrates und der Völkerbundversammlung vertreten.

Die Abwesenheit des englischen Außenministers bei den Beratungen des Völkerbundesrates erscheint für die deutschen Interessen nicht sehr vorteilhaft, da anzunehmen ist, daß diesmal ernsthaft über die Rheinlande räumung gesprochen wird. Man wird aber kaum zu einem definitiven Entschluß gelangen können, wenn Chamberlain fehlt. Auch in Paris wird er voraussichtlich nicht anwesend sein, wenn es zur Unterzeichnung des

Kellogg-Paktes

kommen sollte. Hier soll ihn ebenfalls Lord Curzon vertreten. Allerdings wird neuerdings wieder gemeldet, die Unterzeichnung des Paktes am 27. August sei noch nicht so feststehend. Deshalb wird auch die Frage aufgeworfen, ob Staatssekretär Kellogg an der Unterzeichnung persönlich teilnehmen werde, da Briand die Einladung an den amerikanischen Staatssekretär erst habe ergehen lassen, nachdem die Anwesenheit der Außenminister der anderen hauptsächlichsten Signatarmächte so gut wie gesichert erschien. Nun mache die Erkrankung Chamberlains seine Anwesenheit äußerst fraglich und auch von Dr. Stresemann sei noch keine endgültige Zusage eingetroffen.

Rußland und der Friedenspakt.

Die aus Moskau kommenden Erklärungen der Sowjetregierung, welche andeuten, daß die russischen Behörden bezüglich des Kellogg-Paktes eine abwartende Haltung einnehmen wollen, sind natürlich in Washington lebhaft beachtet worden. Falls die Moskauer Regierung nach diesem Zeitpunkt wünscht, die Doktrin der Verzichtleistung auf den Krieg als ein Instrument der nationalen Politik zu unterschreiben, so werden diesem Wunsch seitens der Washingtoner Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Der schwimmende Sarg.

31 Tote im italienischen U-Boot.

Das nach einem Zusammenstoß mit einem Torpedobootzerstörer gesunkene italienische U-Boot „F 14“ ist gehoben worden. Die Besatzung in Stärke von 31 Mann war nicht mehr am Leben. Sie hat also das selbe traurige Schicksal erlitten wie vor einiger Zeit bei Wainnshaft des amerikanischen U-Bootes „S 4“, die aus in ihrem gesunkenen Schiff einen qualvollen Seemanns-tod fand.

Unter Führung des Admirals Foschini wurden die Hebungsarbeiten fieberhaft durchgeführt. Trotz der hochgehenden stürmischen See gelang es den Tauchern schließlich, Stahltafel sowie eine in das U-Boot fahrende Luftverbindung anzubringen. Auf diese Weise wurde auch eine telefonische Verbindung mit der eingeschlossenen Besatzung hergestellt. Die Befragung des U-Bootes forderte dringende Hilfe.

Nach angestrengter Tätigkeit das U-Boot entblüdet gehoben war, wurden sofort die Luten aufgedeckt, aber die Befragung war bereits tot. Chlorwasserstoffvergiftung scheint nach den bisherigen Feststellungen die Todesursache bei dem größten Teil der Leute gewesen zu sein.

Orkane und Erdbeben.

Viele Menschenopfer.

Die Sundinsel Flores wurde von einem Vulkan ausbruch und einer Springflut heimgesucht. 20 Schiffe sollen untergegangen sein. Das Unglück soll viele Menschenopfer gefordert haben.

Aus Miami berichtet wird, wurde die Floridafüste von einem furchtbaren Orkan heim gesucht. Auch Palm Beach ist in Mitleidenschaft gezogen. Zahlreiche kleinere Häuser wurden zerstört. Die Telefon und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Große Bäume knickten um wie Streichhölzer. Der Wind erreichte eine Stundengeschwindigkeit von über 100 Kilometer. Die Stadt liegt völlig im Dunkeln.

Aber das Küstengebiet im Fernen Osten zog ein neuer Zyklon aus Sibjapan in Richtung Chabarowsk. Heftige Regengüsse riesen in mehreren Klüften Hochwasser hervor.

Ein Herold deutscher Art und Sitte

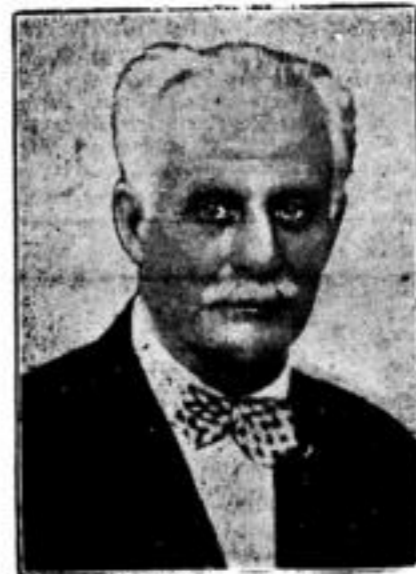
Der Turnvater.

Friedrich Ludwig Jahn's 150. Geburtstag.

Schon das große Turnfest in Köln stand ganz im Zeichen dieses Geburtstages, und nun, da er gekommen ist, hat nicht bloß die Deutsche Turnerschaft, nein, hat alles, was deutsch denkt und deutsch fühlt, mehr als einen Grund, ihn mitzufeiern, denn Friedrich Ludwig Jahn hat sich in schwerer Zeit um die Wiederherstellung des gesunkenen deutschen Volksgedankens und um die Belebung des deutschen Nationalstimmes unter Jungen und Alten unsterbliche Verdienste erworben, Verdienste, die in ihrer ganzen Bedeutung erst jetzt, wo wir in ähnlich harter Lage sind wie zu den Zeiten Napoleons, gewürdigt werden können.

Am 11. August 1778 hat Jahn im Dorfe Lang bei Lenzen in der Provinz Ostpreußen das Licht der Welt erblickt. Einer alten Überlieferung seiner Familie folgend, wollte er Theologie studieren, aber viel ist daraus nicht geworden. Seine Hauptneigung gehörte der Germanistik, aber zu einer Abschlußprüfung schied er es auch auf diesem Gebiete nicht gebracht zu haben. Trotzdem strebte er 1805 in Göttingen seine Zulassung als Privatdozent der deutschen Sprache an. Aus der wissenschaftlichen Arbeit aber rief ihn die Kunde von dem neuen Kampf zwischen Preußen und Frankreich. Er wollte in das preussische Heer eintreten, erreichte es aber eilt

ein; er wurde Führer eines Bataillons, jedoch gleichzeitig auch mehrfach von der Regierung zu geheimen politischen Sendungen verwendet. Nach den Feldzügen hielt er in Berlin Vorlesungen über deutsches Volkstum und wurde vom Staate als Turnlehrer angestellt. Die Zahl der Turnanfänger nach dem Muster der Hofenheide wuchs im Reiche so gewaltig, daß schon nach kurzer Zeit etwa 120 vorhanden waren. Auch an äußeren Ehren fehlte es Jahn, dem „Turnvater“, wie er nun allgemein genannt wurde, nicht: die Universitäten Kiel und



Karl Ludwig Jahn,

ein Enkel des Turnvaters, der in Amerika Turnlehrer ist und an den Ehrungen aus dem Deutschen Turnfest in Köln für seinen Großvater teilnahm.

Jena verliehen ihm die Ehrendoktorwürde. Möglich aber kam der Rückschlag: Jahn geriet, weil an dem Wartburgfest 1817 Turner teilgenommen hatten und weil an der ungern gesehenen Gründung der Burschenschaften ebenfalls Turner beteiligt gewesen waren, in den Verdacht eines Demagogen und es erfolgte die Schließung der Turnplätze. Der „Turnvater“ wurde im Juli 1819 verhaftet und nach allerlei behördlichen Schikanen 1824 zu zweijähriger Festungshaft verurteilt, in zweiter Instanz aber freigesprochen. Innerlich gebrochen, lebte er, da ihm der Aufenthalt in Berlin verboten worden war, von da an in Freiburg an der Unstrut, mit einer Unterbrechung von sechs Jahren, die er in Göttingen verbringen mußte, weil er der Jugend ein gefährliches Beispiel gegeben haben sollte. Seine ganze seelische Einstellung veränderte es, daß er noch besonders hervortrat. Auch die 1824 erfolgte Aufhebung der Turnplätze brachte ihn nicht mehr vorwärts, wenngleich er alle seine Ehrenrechte zurück erhielt.

Einen Höhepunkt seines Daseins erlebte er erst wieder im Jahre 1848, wo er vom Raumburger Wahlbezirk in das Frankfurter Parlament gewählt wurde. Hier ist er, der sich zur äußersten Rechten hielt, noch einige Male als Redner aufgetreten. Am 15. Oktober 1852 ist Jahn in Freiburg gestorben. Auf seinem Grabhügel daselbst wurde ihm 1859 ein Denkmal gesetzt, und 1894 wurde auf dem alten Friedhof von der Deutschen Turnerschaft eine Erinnerungshalle nebst Jahn-Museum erbaut. Noch an vielen anderen Orten gibt es Jahn-Monumente: in Lang, in Berlin, in Bochum, in Köln usw. Unvergänglich lebt Jahn's Name fort im Buch der deutschen Geschichte als der Name des Mannes, der dem deutschen Volke das Turnen als Volkserziehungsmittel gab, als der Name eines Herolds deutscher Art und deutscher Sitte deutschen Wesens und deutscher Sprache!



nach der Jenaer Schlacht und zog nun in Deutschland umher, um Sitten und Verfassungen für die Notwendigkeit der Befreiung vom Joch des forstlichen Eroberers zu wecken. In dieser Zeit entstand auch eines seiner wichtigsten schriftstellerischen Werke, „Deutsches Volkstum“, ein Buch, das sich durch fernste, manchmal freilich auch etwas überschwängliche Sprache auszeichnet. Im Herbst 1809 ging Jahn nach Berlin und wurde 1810 daselbst Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster und an einer Erziehungsanstalt. In seinem Scherz um die Demütigung Preußens sah er nun den Entschluß, die Hebung und Entwicklung der physischen und moralischen Volkstüchtigkeit zur Aufgabe seines Lebens zu machen. Das Mittel dazu glaubte er besonders in der Turnkunst gefunden zu haben; daher eröffnete er 1811 einen Turnplatz in der Berliner Hofenheide. Die Eigenart des Jahn'schen Turnens war, daß es neben die Übungen des Laufs, Sprungs, Wurfs, des Schwimmens, Wanderns, Ringens und Fechtens das Turnen an den Geräten stellte: Barren und Reck sind die eigenartigen Geräte des Jahn'schen Turnens und mehr oder weniger seine eigene Erfindung.

In Februar 1813 trat Jahn mit seinen Freunden und Vätern als einer der ersten in das bayerische Heer

Nach einer von Besuchsobservatorien veröffentlichten Mitteilung öffnete sich im südwestlichen Abschnitt des Beobachtungsterrains ein Feuerloch und, aus dem unter Explosionsercheinungen ein starker Lavaström hervorquillt. Die sehr flüssige und hellleuchtende Masse bildet einen ovalen See von etwa 70 Meter Durchmesser, aus dem sich zwei große weißglühende Ströme ergießen. Die Seismographen des Observatoriums befinden sich seit über einem Monat in lebhafter Bewegung und haben zahlreiche Erdstöße und lokale Erdbeben verzeichnet.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 9. August 1928

Werkblatt für den 10. August.

Sonnenaufgang	4 ⁴⁰	Mondaufgang	23 ³⁰
Sonnenuntergang	19 ³⁰	Monduntergang	15 ⁴⁰

1792. Revolution in Paris: Erstürmung der Bastilien; Absetzung Ludwigs XVI. — 1914. Kriegserklärung Frankreichs an Österreich-Ungarn.

Laurentiusstag.

Zum 10. August.

Der Laurentiusstag hängt mit manchen Wetterregeln der bäuerlichen Bevölkerung zusammen. So sagen die Linger: „An Sankt Laurentii Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr für Wein.“ Ein schöner Laurentiusstag soll auch einen schönen Herbst bringen. Daher heißt es in Deutschland: „Laurentius heiter und gut, einen schönen Herbst versprechen tut.“ und in Österreich sagt man: „Wie Laurentius und Bartholomei, so dich zum Herbst gefreu.“ In der Eifel lautet ein Spruch: „Sankt Laurentius macht einen Seng oder einen Speng.“ (es ist an diesem Tage sehr heiß oder es regnet); ebenfalls in der Eifel heißt es: „Vor Laurentius gibt es Bienenstich, nach Laurentius nur noch Bienenquä.“ dann haben die Bienen geschwärmt und die Bienenstöcke sind schwach. „Wenn es zu Laurentius regnet, gibt es im Herbst viel Mäuse.“ heißt es in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Dort, wo Hirse angebaut wird, lautet ein Spruch: „Laurentius macht der Hirf ein Schräng.“ das soll heißen: nun muß die Hirse geerntet werden. In manchen Gegenden ist man der Ansicht, daß Regen am Laurentiusstage den Bienen und Schafen schade. „Laurentius bringt die Biße.“ „Zu Laurentius werden die Fliegen hinten gläsern.“ „Sankt Laurentius ist der wärmste Lenz“ sind andere Sprichwörter über diesen Tag. In manchen Gebirgsgegenden will man den Laurentiusstag sogar schon als den ersten Herbsttag ansehen und drückt sich darüber in entsprechenden Redewendungen aus.

Der 11. August kein gesetzlicher Feiertag

Auf verschiedene Anfragen hin, die in den letzten Tagen an uns gerichtet wurden, ob der 11. August Feiertag sei, geben wir allen denen bekannt, die darüber noch im Zweifel sind, daß der 11. August kein gesetzlicher Feiertag ist. Auch Post und Bahn halten ihren Betrieb wie an Werktagen offen. Lediglich die Geschäftsräume unserer städtischen Behörde sind geschlossen.

Das Versteigerungswesen.

Die Veranstaltung von freiwilligen Versteigerungen von Roh-, Textilwaren und zahlreichen anderen Bedarfsgegenständen hat einen außerordentlichen Umfang angenommen, so daß sie für das ortsnaheliegende Gewerbe äußerst abträglich wirken. Auf dem Wege der Selbsthilfe haben die benachteiligten Fachkreise hiergegen vergebens vorgehen versucht. Die Gewerbebehörde Leipzig und die anderen sächsischen Gewerbebehörden haben deshalb neuerdings wiederum durch ihren Vorgesetzten Schritt beim Sächs. Wirtschaftsministerium zur Verbeugung einer ungedeuteten Regelung unternommen und eine solche auf Grund § 38, Abs. 4 der Reichsgewerbeordnung angeregt. Neben der vielfach geforderten Einführung der Erlaubnispflicht für die Versteigerer gipfelte die Vor schläge der Kammern darin, daß möglichst umgehend

1. eine Beschränkung der Abhaltung von Versteigerungen gemäß der bestehenden preuß. Verordnung über das Versteigerungswesen herbeigeführt wird,
2. eine besondere Anweisung an die zuständigen Stellen zu erlassen ist, nach welcher die Versteigerungen schärfer als bisher überwacht werden und
3. zur Überwachung der Versteigerungen auch sachverständige Vertrauensleute herangezogen werden, für deren Benennung die Gewerbebehörden sich bereit erklärt haben.

Es möchte dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß das Ministerium diese Angelegenheit der gewünschten Lösung baldmöglichst entgegenführt.

Kunstflugwettbewerb in Grimma.

Am Sonntag, den 12. August 1928, findet in Grimma auf einem an der Straße Hohnstadt-Petersdorf gelegenen Gelände ein Kunstflugwettbewerb statt, für den die Sächsische Fliegerschule verantwortlich zeichnet. Für die Konkurrenz haben bisher die besten sächsischen Kunstflieger, sowie Oesterreichs bester Kunstflieger Reim, ihre Nennungen abgegeben.

Ing. Hempel auf Hainigo m. S. 11 Motor
Paul Kothe auf Dietrich D. 2 m. S. 11 Motor
Fritz Reim auf Dietrich D. 1 m. S. 11 Motor
W. Bodenstern auf Klemm-Daimler 2 m mit Merc. Motor

Dieser Wettbewerb besteht aus 10 Aufgaben und ein Anzahl von der Jury erfolge nach zu erledigen nach Punkten. Es nicht gelogen. Im Programm selbst. Die Schwierigkeit der gewählten Aufgaben über die Teilnahme gegeben werden.

Neben dem Kunstflugwettbewerb sind auch Schirmfliegen aus dieser Konkurrenz unter der Leitung der Schneider, Hamburg bei ihrem Abflug zu führen. Den Zielpunkt des Flugplatz befindet sich dem Springer, der nächsten kommt, geht Die Punkte werden genau

Raunhof. Der O. abend, den 11. 8., ein Ter Verein, dessen guten Eindruck hinterließen können einsehen, um liegt in den bewährten allen kein Unbekanntes wieder zwei Kapellen, nunng besorgt sein. Der der Walser und Rhein

Pinthardt. Auf da zeit, lehteres ausgeführt abend in der Mühle wiesen. Ganz besonders Raketensauto etwas noch Feuerwerk, Konzert un

Eine neue Off. Verband der Sächsischen öffentlich zu den Mitt

Kochrichtenstelle der St. steuertestfindung eine führung des Verbandes daß „Herr Lorch die a. besten inspiriert und weiter daran, daß das iteigerungen zu verbiet übe und schließlich daro Brauch, den Versuch un sigen Grund- und Ba lehr wichtig gehaltenen damit die Vessentlichkeit

Deutsches Ruffe. „Deutsches Musiklexikon“ wissenschaftler Dr. Eric entschieden eine Wade in der Gegenwart aus, da existiert. Das groß an Ausgabe gelangen.

Brandis. Am Sonntagstraße zu einem Motorradfahrer und e Motorcabofahrer und e sam, wurde der Radfab Hilfe geholt werden.

Verderf. (Wie ra zu, ist hier am Sonntag Remlerischen Gasthof in angetroffen, das auf B aus Beach. Da niemals nach Beach. Nach kurz Zimmer an dessen Tür fand bereits zusammengelostet die Verfolgung o

Borddorf-Steinweg gelost ist Nr. 7, in das sie liegenden Briefstapel 35 wird das Mädchen etwas goldbestücktes Stirnband, des Kleides hervorzuholen worden sein. Des weite in Zwickau in einer angetroffen wurde, de abgelegtes Kleid hat und ein Zusammenhängen.

Grimma. (Arbeits im Monat Juli gegen d obwohl 509 Reumelung weder durch Bermittlung selbst Arbeit gefunden h lösen waren am 30. J. kommen 491 Personen g 419 männliche, 94 weib armelert. Durch den M männliche und 25 weibl 31 weibliche in die Ju steller, 44 männliche, 2 Personen vermittelt. 2 13 weibliche, zusammen am 31. Juli 1928 einh landarbeitern 345 männ lönen, arbeitslos waren.

Grimma. Einen A gab, machte am vergang Mann aus Kleinmiltz. des Leipziger Vereins f hier wurden am Nach junge Militär über das bezug vertrat, genannt in Grimma herbeigerufen

Kochig. Auf seine Madebeul passierte der Madebeul auf seinem G nicht mehr zu den jäng hat seine Din- und and Fahrrad unternommen. halten ein, wo er über

Kochig. Die seit 18 Kochig hat infolge der ichtliche Vergleichsverfal

Großenhain. (Werau Nacht vom 18. zum 19. Bahnpost Weisig bei O dort haltenden Güterzug teils vier Arbeitslosen n

Dieser Wettbewerb zerfällt in zwei Teile und zwar in ein Präzisionsfliegen und ein Kürfliegen. Im Präzisionsprogramm sind eine Anzahl von der Jury vorgeschriebene Kunstflugfiguren der Reihenfolge nach zu erledigen. Bewertet werden die einzelnen Figuren nach Punkten. Eine nicht sorgfältig geflogene Figur gilt als nicht geflogen. Im Kürfliegen wählt sich der Konkurrent sein Programm selbst. Hier erfolgt die Bewertung nach der Art und Schwierigkeit der gewählten kombinierten Figuren. Nähere Erläuterung über die Durchführung wird in der Presse noch bekanntgegeben werden.

Neben dem Kunstflugwettbewerb wird auch noch ein Fallschirmspringen ausgetragen werden. Für die Teilnahme an dieser Konfurrenz wurden Frau Erna Krühl, Dresden, und Walter Schneider, Hamburg verpflichtet. Die Konkurrenten müssen bei ihrem Abprung gleichzeitig eine Ziellandung ausführen. Den Zielpunkt für den Abprung bildet das sich auf dem Flugplatz befindliche und deutlich sichtbare Landkreuz. Derjenige Springer, der bei seiner Landung dem Landkreuz am nächsten kommt, geht aus dem Wettbewerb als Sieger hervor.

Die Punktzahlen für die Bewertung der Flüge sind im Programmheft genau aufgeführt.

Rauhnof. Der Orchesterverein gibt am kommenden Sonnabend, den 11. 8., ein Konzert mit Ball im Goldenen Stern. Der Verein, dessen Konzerte bei der Einwohnerzahl immer guten Eindruck hinterließen, wird auch diesmal wieder sein ganzes Können einsetzen, um seine Besucher zu befriedigen. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Carl Kaufmann, der allen kein Unbekannter sein dürfte. Nach dem Konzert werden wieder zwei Kapellen, Streich- und Blasmusik, für stimmungsbegünstigt sein. Neben den neuesten Schlagern kommen auch der Walzer und Rheinländer zu ihrem Rechte. (Siehe Anzeige!)

Vindhardt. Auf das Riesenspektakel und vaterländische Konzert, letzteres ausgeführt von der Stadtkapelle Rauhnof, das heute abend in der Mühle Vindhardt stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Ganz besonders auch darauf, daß das Feuerwerk mit dem Raketenauto etwas noch nie dagewesenes bietet. Der Eintritt zum Feuerwerk, Konzert und Ball beträgt nur 50 Pf.

Eine neue Erklärung der Grund- und Hausbesitzer. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine veröffentlicht zu den Mitteilungen des Finanzministeriums und der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei in der Frage der Aufwertungssteuererfindung eine neue Erklärung, in der er an den ersten Ausführungen des Verbandes festgehalten wird, insbesondere daran, daß Herr Lorez die aufsteigende Notiz vom 1. August zum mindesten inspiriert und zur Veröffentlichung weitergegeben habe, weiter daran, daß das Finanzministerium ein Recht, Mietzinserhöhungen zu verbieten, wie es Herr Lorez glaube, nicht besitze und schließlich daran, daß Herr Lorez entgegen dem üblichen Brauch, den Versuch unterlassen hat, durch den Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine seinen offenbar doch für sehr wichtig gehaltenen Beschwerden abhelfen zu lassen, bevor er damit die Öffentlichkeit beunruhigt.

Deutsches Musiklexikon. Soeben sind die Probebogen des „Deutschen Musiklexikon“ von dem bekannten Dresdener Musikwissenschaftler Dr. Erich F. Wüller erschienen. Das Werk fällt entschieden eine Lücke in der Reihe musikalischer Nachschlagewerke der Gegenwart aus, da bisher noch kein einziges Werk dieser Art existiert. Das groß angelegte Werk dürfte Ende September zur Ausgabe gelangen.

Brandis. Am Sonnabend gegen Abend kam es in der Bauergasse zu einem Zusammenstoß zwischen einem Bauernmotorradfahrer und einem hiesigen Radfahrer. Während der Motorradfahrer sein Rad ohne größeren Schaden davonkam, wurde der Radfahrer ernstlicher verletzt und mußte ärztliche Hilfe geholt werden.

Vorsdorf. (Ein raffinierter Diebstahl) und ein Versuch dazu, ist hier am Sonntag verübt worden. Gegen 5 Uhr wurde im Renslerischen Gasthof in Jueensfurth in der 1. Etage ein Mädchen angetroffen, das auf Befragen antwortete, es suche einen Herrn aus Breda. Da niemand dort wohnte, wies man ihr den Weg nach Breda. Nach kurzer Zeit ging ein Sohn des Wirtes in das Zimmer an dessen Tür das Mädchen geschoben worden war und fand bereits zusammengepackt 2 Pakete mit Zigarettensachen sofort die Verfolgung auf, das Mädchen war aber in Richtung Borsdorf-Steinweg geflohen. Hier hat sie inzwischen im Grundstück Nr. 7, in das sie sich einschlich, aus einer auf dem Tisch liegenden Brieftasche 350 RM. gestohlen und entkam. Beschrieben wird das Mädchen etwa 18 Jahre alt, ca. 1,60 groß, schwarzes goldbesticktes Stirnband, schwarzer Mantel unter dem die Spitzen des Kleides hervorschauen. Sie soll dann noch in Borsdorf gesehen worden sein. Des weiteren erfahren wir, daß am die gleiche Zeit in Jueensfurth in einer Wohnung ein Mann von etwa 23 Jahren angetroffen wurde, der unter einer Vorpappe um ein abgelegtes Kleid hat und dann verschwand. Vielleicht besteht hier ein Zusammenhang.

Grimma. (Arbeitsmarktlage.) Die Arbeitsmarktlage hat sich im Monat Juli gegen den Vormonat nur unwesentlich verändert, obwohl 509 Rekrutierungen vorliegen, die aber reiflos wieder entweder durch Vermittlungen oder dadurch, daß ein Teil Personen selbst Arbeit gefunden hat, ausgeglichen worden sind. An Arbeitslosen waren am 30. Juni 1928 370 männliche, 121 weibliche, zusammen 491 Personen gemeldet. Neu haben sich im Monat Juli 419 männliche, 94 weibliche, zusammen 513 Personen arbeitslos gemeldet. Durch den Arbeitsnachweis wurden im Monat Juli 26 männliche und 25 weibliche in die Landwirtschaft, 240 männliche, 31 weibliche in die Industrie, 3 häusliche Dienste, 1 Büroangestellte, 44 männliche, 2 weibliche ausfindigweise, zusammen 373 Personen vermittelt. Ohne Arbeitsnachweis sind 134 männliche, 43 weibliche, zusammen 177 Personen in Arbeit getreten, so daß am 31. Juli 1928 einschließlich 4 Kräfteunterstützten und 14 Rotloubdarbeitern 345 männliche, 110 weibliche, zusammen 455 Personen, arbeitslos waren.

Grimma. Einen Ausflug, bei dem es keine Heimkehr mehr gab, machte am vergangenen Sonntag ein etwa 20 Jahre junger Mann aus Kleinmiltitz. Er war mit Freunden nach dem Heim des Leipziger Vereins für Naturfreunde in Grethen gekommen. Hier wurden am Nachmittag Spiele veranstaltet, bei denen der junge Mittiger aber das Maß hinaus, das sein offenbar schwaches Herz vertrug, gerannt ist. Er erlitt einen Herzschlag. Der aus Grimma herbeigefahrene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Kochlin. Auf seiner Rückreise vom Kölner Turnfest nach Hadebeul passierte der 58 Jahre alte Oberlehrer Rudolf aus Hadebeul auf seinem Fahrrad am Freitag unsere Stadt. Dieser, nicht mehr zu den jüngsten zählende, aber mannesstarke Turner, hat seine Dien- und auch seine Rückreise nach Köln auf seinem Fahrrad unternommen. Oberlehrer Rudolf trat hier wohlbehaltend ein, wo er übernachtete und dann am Sonnabend seine Weiterreise nach Hadebeul antrat.

Kochlin. Die seit 1893 bestehende Schuhfabrik von Thiemte in Kochlin hat infolge der mickigen Lage der Schuhbranche das gebräuchliche Vergleichsverfahren beantragt.

Großhain. (Verabreichung eines Eisenbahnwagens.) In der Nacht vom 18. zum 19. Juli, gegen 2 Uhr vormittags, ist auf dem Bahnhof Weipitz bei Großhain ein plombierter Wagen des dort haltenden Güterzuges beraubt worden. Der Täter hatte bereits vier Korbflaschen mit Wein an den Rand des Bahnammes

gestellt. Durch einen Beamten des Begleitpersonals ist der Täter gefürcht worden und in der Dunkelheit entkommen.

Gartha. (Der Vater vom eigenen Sohne mißhandelt.) Ein in der Karl Marx-Straße in Gartha wohnhafter älterer Arbeiter wurde von seinem 23-jährigen Sohne nach einem geringfügigen Wortwechsel mit einem harten Gegenstand heftig ins Gesicht geschlagen, daß sich der Verletzte sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Einige Zähne sind eingeschlagen worden. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

Gartha. (Ein Schulknabe als Einbrecher.) Der 9 Jahre alte Schulknabe Martin Dornisch, gebürtig aus Gedda bei Riesa, hat den in der Nacht zum 14. Juli 1928 erfolgten Einbruchdiebstahl bei Herrn Kolonialwarenhandl. Max Vertbold in Gartha verübt. Dem Dieb fielen damals Lebensmittel usw. in die Hände. Der Junge hat sich zuletzt in Grünlichtberg bei Waldheim aufgehalten, sich aber seit Juni in hiesiger Gegend herumgetrieben und weitere Diebstähle ausgeführt. So hat er z. B. noch im Gasthof Flemmingen in Gartha ein Fahrrad gestohlen. Zwischenzeitlich konnte jedoch der jugendliche Einbrecher festgenommen und der Landeserziehungsanstalt Bräunsdorf zugeführt werden.

Chemnitz. (Schwer verletzt durch eine zurückschnellende Deichsel.) Auf einem Fabrikhofe an der hiesigen Reesstraße wollte ein 65-jähriger Gashirnfahrer die Deichsel eines Kraftwagenanhängers zur Seite drücken. Dabei schellte die Deichsel zurück und schleuderte den Mann mit voller Wucht auf einen Stroh-Eisensträger, sodaß der Verunglückte mit ernstlichen Kopfverletzungen vom Platze gebracht werden mußte.

Chemnitz. (Hohe Sterblichkeitsziffer.) Bei einer außerordentlichen Ausschüttung des Verbandes von Krankenkassen im Bezirk Chemnitz wurde u. a. auch auf die hohe Sterblichkeitsziffer in der Stadt Chemnitz hingewiesen, die erkennen läßt, daß hauptsächlich Tuberkulo, Krebs und Herzkrankung als Todesursachen in erschreckendem Umfange in Frage kommen. Auch wurde zur Sprache gebracht, daß sich die Zahl der erwerbsunfähigen Erkrankten seit vielen Monaten auf einen noch nie dagewesenen Stande bewegt.

Chemnitz. (Jagdglied.) Herrn Heinrich Linde gelang es dieser Tage, auf Langensandwitzer Flur ein seltenes Wild zur Strecke zu bringen, es erlegte einen fastlichen Zwölfender, der ein Gewicht von etwa drei Zentnern aufwies.

Reichen. (Großfeuer.) In der hiesigen Ofenfabrik Saxonia entstand am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr Feuer. Die Flammen ergriffen in kürzester Zeit den Dachstuhl und den sogenannten Maske-Trochtenturm. Neben der Reichen Feuerwehrt teiligten sich auch einige Fabrikfeuerwehren an den Löscharbeiten, die nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit das Feuer lokalisiert und niedergelappt hatten. Der Dachstuhl wurde gänzlich zerstört, die von den Flammen ergriffenen Betriebsräume brannten völlig aus. Selbstentzündung soll die Entstehungsursache sein.

Dresden. (Harte Sühne.) Das Schöffengericht Dresden verurteilte den aus Schlesien gebürtigen 25 Jahre alten Obergewerlen der Reichswehr Paul Gerhard Auer wegen Unterschlagung, Fahnenflucht und unbefugten Waffensbesitzes zu drei Monaten einer Woche Gefängnis und Dienstentlassung. Der Angeklagte hatte, als er zur Infanterieschule abkommandiert war, aus dem Schranke eines Kameraden ein Hemd entnommen, und war dann, als das bekannt wurde, von der Truppe weggelaufen. Nach zwei Tagen konnte er in seiner Heimat in Schlesien festgenommen werden. Da Auer zugleich den Dienstverloren mitgenommen, machte er sich auch nach der Verurteilung vom 13. Januar 1919 straflos.

Riesa. (Rieseneichen in der Elbe.) Im Flußbett der Elbe befinden sich viele alte Baumstämme, hauptsächlich Eichen, die wegen ihrer Größe und Stärke bei niedrigem Wasserstand zu einer Gefahr für die Schifffahrt werden. So wurde jetzt durch einen Janggenbagger im Flußbett der Elbe oberhalb Posten an der Ehemündung (bei Wittenberg) eines dieser Schiffahrtshindernisse beseitigt. Es war ein Eichenstamm von über 16 Meter Länge. Bemerkenswert ist, daß im Bezirk des Wasserbauamtes Magdeburg jährlich etwa 100 solcher Stämme zum Vorschein kommen, die durch Schiffsanker emporgesprengt werden. Die Stämme werden meistens sofort nach ihrer Bergung zerhackt, da sie nach ihrer Austrodrung steinhart werden.

Dippoldiswalde. (Nachtvorfall bei verbotener Feiernacht!) Kurz vor Oberhäufig ließ ein aus der Richtung Dippoldiswalde kommender Kraftwagen mit einem Führer zusammen, das von einem Feldwege auf die Staatsstraße einbog. Trotzdem der Fahrer stark bremste, war der Zusammenstoß unvermeidlich, da infolge des Regens der Kraftwagen rutschte. Das Fahrzeug wurde nach rechts in den Graben geworfen und erheblich beschädigt, während das Auto nur wenig Schaden erlitt und seine Fahrt fortsetzen konnte. Eins der Pferde wurde stark gewundet und es konnte noch nicht festgestellt werden, inwieweit es arbeitsfähig bleiben wird. Der Zusammenstoß ist darauf zurückzuführen, daß ein hochanliegendes Kornfeld den beiden Führern die Aussicht genommen hatte.

Wichtenstein-Gallberg. (Eine verdiente Antwort.) Wie der Bürgermeister in der letzten Stadtratsversammlung mitteilte, ist jetzt erneut mit dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg wegen der längst schwebenden Eingemeindungsfälle des fürstlichen Gutsbezirks verhandelt worden, doch bezeugt der Fürst wenig Reue, von der Eingemeindung nach Borsdorf abzustehen und der Eingemeindung nach Wichtenstein-Gallberg zuzustimmen, da der als Wohlthäter bekannte Mann den Wichtensteinern die von wenig Dankbarkeit für seine Wohltaten zugehende Umbenennung der ehemaligen „Fürst-Otto-Vitor-Straße“ noch nicht vergessen hat.

Scheibenberg. (Kur das nackte Leben gerettet.) Das Bauerngut des Landwirts Martin Weber in Unterschiebe, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen brannte vollständig nieder. Der Frau des Besitzers gelang es, ihre beiden schon schlafenden jüngsten Kinder dem Feuerloch zu entreißen. Der Familie ist nur das nackte Leben geblieben.

Greiz. (Hoffnungslose Lage der Textilindustrie.) Die Hoffung, daß die Lage der Gera-Greiz Textilindustrie doch noch eine Besserung erfahren würde, hat sich leider in keiner Weise erfüllt. Die Stagnation hält nicht nur weiter an, sondern erstreckt sich auf Firmen, bei denen eine derartige Geschäftstillung überhaupt noch nicht zu beobachten war. Und der Ausblick in die neue Saison ist in gleicher Weise ungünstig. Niemand weiß, wie sich die Dinge weiter gestalten werden. Greiz, das immer glänzend beschäftigt war, spürt den Rückschlag doppelt. Aber auch in Gera sieht es bedenklich aus. Nur die Industrien in Reustadt a. d. Orla und Böhmisch haben strotzen zu tun, weil Streichgarn- und Luchartikel und vor allen Kleinteile lebhaft exportiert werden. Zeitweilig wird in Reustadt und Böhmisch sogar mit Überstunden gearbeitet. Ueber die Ursachen der Stagnation ist man sich noch immer nicht klar. Einmal wird das Fehlen einer ausgeprägten Mode dafür verantwortlich gemacht, dann die Ueberfälligkeit mit Ware in den Vorjahren und die dadurch bedingte Verstopfung des Marktes; die wichtigsten Ursachen aber kennt niemand. Die Rückwirkung auf die Arbeitsmarktlage ist natürlich denkbar ungünstig und wird sich erst in ihrem ganzen Umfang zeigen, wenn mit dem Hereinbrechen der unangünstigen Jahreszeit Landwirtschaft und Baugewerbe ihre Beschäftigungslosen abgeben.

Greiz. (Vom Rückgang verfolgt.) Das Unternehmen der Schützenplan einen sogenannten Schrägflieger aufgestellt hat,

wird von einem großen Mißgeschick verfolgt. Nachdem erst der Sohn des Unternehmers beim Aufbau verunglückt und ein Angestellter beim Kassieren aus einer Gondel fiel, ist am Sonntag der 50 Jahre alte Arbeiter Paul Schlichting aus Greiz von dem Schrägflieger abgestürzt und so schwer verletzt worden, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

Rothenburg. (Bergmannslos.) Auf der Grube Tschöpel waren zwei Bergleute durch einbrechende Schneemassenmassen überrollt und verschüttet worden. Trotzdem alle nur erdenklichen Rettungsmaßnahmen versucht worden waren, gelang es nicht, an die beiden Verunglückten heranzukommen, und sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Der Dauer Jahre, dessen Leiche furchtbar verfaulend war, dürfte sofort durch herbretelnde Stollenhöhlen getötet worden sein, während der Schlepper Schiffe einen mehr als 36-stündigen Todeskampf auszuhalten hatte. Seine entsetzlichen Hilfescrie wurden von der Rettungsmannschaft lange Stunden hindurch vernommen, ohne daß man ihm Hilfe bringen konnte.

Rah und Fern. 106 Jahre alt geboren. In Bourg-Bruche bei Straßburg fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beerdigung der ältesten Frau des Eises statt, die ein Alter von 106 Jahren erreicht hatte.

Blißschlag in eine Alpenjägergruppe. Während eines heftigen Gewitters im Eifelwald stürzte sich eine Gruppe von Alpenjägern, die sich im Wandel befand, unter einen vorhängenden Felsen, um sich vor dem Hagel zu schützen. Der Blitz schlug in die Gruppe ein, tötete einen Soldaten und verletzte zehn andere.

Riesenbrand in der Türkei. In Bursa brach in einem Hotel ein Brand aus, der sich nach vier Seiten hin ausbreitete. Ein zweiter Brand brach in Kutahja aus, der sich nach drei Richtungen hin ausbreitete. Durch das Großfeuer in Bursa sind vier Hotels, sechs Wohnhäuser und 48 Läden vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt ungefähr 200 000 türkische Pfund, wovon nur 10 000 Pfund durch Versicherungen gedeckt sind.

80 Automobilisten von Banditen überfallen. In Mexico überfiel eine größere Anzahl von Banditen auf der Landstraße in der Nähe von Cuente de Jria etwa 80 Automobilisten, raubte sie aus und nahm ihnen die Automobile weg. Hierauf überfielen die Banditen die Stadt Cuente de Jria, plünderten das dortige Lagerhaus und die Bahnhofsstation sowie einen sechsen einsparnden Eisenbahnzug, dessen Lokomotive sie loskoppelten und unbemannt in wilder Fahrt weiterfahren ließen. Der in Cuente de Jria stationierten Bundesgarnison gelang es nach zweistündigem Kampf, die Banditen zu vertreiben und einen Teil der Automobile wiederzuerlangen. In dem Kampfe wurden zahlreiche Banditen getötet oder verwundet, auch einige Bundesfotoden wurden verletzt.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten vom 8. August

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Berlin. An einer Straßenkreuzung in Berlin-Blumenberg stießen ein Kraftomnibus und ein Straßenbahnwagen mit voller Gewalt zusammen. Von den Insassen der Straßenbahn wurden drei Personen schwer verletzt und fanden im Krankenhaus Aufnahme. Sechs Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Rotverbanden auf der nächsten Rettungsstelle nach ihrer Wohnungen gebracht werden.

Verletzungen des früheren Schulheizen von Erbach. Erbach (Oberamt Urm). Der frühere Schulheizen von Erbach, Dehner, hatte mit Geldern seiner Gemeinde eine Reihe von Privatunternehmungen, darunter eine Bank und ein Großparfümerie, gegründet, die schon vor einiger Zeit zahlungsunfähig geworden sind. Durch falsche Bilanz, gefälschte Protokolle über angebliche Gemeinderatsbeschlüsse und Wechselunterzeichnungen suchte er von Banken Gelder aufzubringen. Die Gemeinde sowie die Wählerbezugs- und abgabenlosen Erbach, deren Vorsitzender Dehner war, hielten für die Selbigen, die als verloren angesehen werden. Dehner befindet sich in Untersuchungshaft. Die Verpflichtung der Gemeinde soll eine Million Mark übersteigen, die der Genossenschaft eine halbe Million betragen.

Bermischtes

— Vermiete keine Wohnung kundenweise! Eine neue „Branche“ hat sich aufgebaut, zunächst nur in großen Städten. Sehr oft geschieht es, daß Familien feste Verhältnisse möchten, wenn sie die dafür geeigneten Räume zur Verfügung hätten. Aber die haben sie nicht. Entweder ist ihre Wohnung zu klein oder sie befürchten Verschärfungen der besonders wertvollen Einrichtung oder so. Bisher pflegten sich solche Familien in ihrer „Wohnungsnot“ in Hotels oder Restaurants zu mieten. Neuerdings aber ist in Berlin der Brauch aufgekommen, sich für größere Festlichkeiten auf Tage oder Stunden vermietet und mietsbarer Privatwohnungen zu bedienen. Manche dieser Wohnungen sind für Festlichkeiten schon besonders ausgestattet und der Wohnungsinhaber sorgt nötigenfalls auch gleich für Verköstigung, Bedienung und Unterhaltung. Selbstverständlich werden die Wohnungen nur für die Dauer des Festes gemietet, andernfalls würde sehr wahrscheinlich das Wohnungsamt ein ernstes Wort mitleiden. Im Sommer werden oft ganze Villen mit Vorgärten für den gedachten Zweck vermietet und ein Berliner Mieterverband weiß, daß das Angebot kundenweise vermietet werden Wohnungen bisher noch nicht allzu groß ist, dringend auf die neue „Branche“ hin. Es ist ja nun gewiß recht nett, wenn man sich auf solche Weise die teuren Rente in bishen verbilligen kann, aber es fragt sich, wo denn eigentlich der richtige Mieter bleibt, wenn andere in seiner Wohnung Feste feiern und wenn das vielleicht jede Woche ein paarmal vorkommt!

— Politische Versammlung im Dorf. In dem Dorfe Zellsoewitz in der Tschekoslowakei sollte eine kommunistische Versammlung stattfinden. Viele Kommunisten gibt es in Zellsoewitz nicht, weil es dort überhaupt nicht allzuviel Leute gibt, aber trotzdem wollte man zusammenkommen, um zu politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Die Gendarmerie von Zellsoewitz aber, ganze zwei Mann stark, sah die politische Stellungnahme als staatsgefährlich an und verbot die Versammlung. Da es nun sehr heiß war, geschah etwas Außerordentliches: Die Kommunisten von Zellsoewitz beschloffen, der Gendarmerie ein Schnippchen zu schlagen und die Versammlung im Dorf abzuhalten. In einem Ru waren sämtliche Kommunisten von Zellsoewitz entleert, im nächsten Augenblick waren sie schon in Wäldchen gesammelt, und eine Minute später planzten sie bereits im Wasser und hielten feurige Reden. Am Ufer standen händeringend die beiden Gendarmen. Bldiglich aber kam auch diesen eine lichtvolle Idee: sie warfen die Uniformen und den grauenigen Degen ab und schwammen flitternd der Volksversammlung nach, um sie mitten im Wasser für aufgelöst zu erklären.

te
gleichzeitig aus
nischen Sen-
er in Berlin
de vom Staate
anhalten nach
genalig, daß
ren. Auch an
er, wie er nun
den Kiel und

nichter ist und
in Köln für
glich aber kam
rtburgfest 1817
er ungen
lls Turner be-
magogen und
er „Turnerater“
e beherrschten
verurteilt, in
lich gebrochen,
rboten worden
it einer Unter-
da verbringen
beispiel gegeben
verhinderte es,
2 erfolgte Auf-
schr vorwärts,
et.
erst wieder im
bezit in das
st er, der sich
als Redner auf-
Freiburg ge-
ihm 1859 ein
m Friedhof von
urnarbeit neß-
in Orten gibt es
schum, in Köln
im Buch der
ber dem deut-
mittel gab, als
deutscher Sitte

er Feiertag
eichten Tagen an
g, geben wir
el sind, daß der
Post und Bahn
bedinglich die Ge-
lossen.

fen.
eizirungen von
bedarfsgegenstä-
kommen, so daß
lich wirken. Auf
iligen Fachkreise
Gewerksamter
neren haben des-
Schritte beim
einer wiederent-
solche auf Grund
legt. Neben der
richt für die Ver-
darin, daß mög-

Steligerungen ge-
er das Versteige
Stellen zu er-
schärfer als bis
schwerständiger
eren Benennung
ben.
werden, daß das
in Lösung bald

Grimma.
in Grimma auf
egenen Gelände
schiffische Flieger
ng haben bisher
ngs besser Kunst

rotor
Motor
it Motor. Motor.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Turnerfonderzug und Sonderdampfer nach Köln.

Gegen 50 Turner und Turnerinnen des oberen Bezirks des Mittel-Rudengaus benutzten Turnerzug Nr. 74 und fuhren von Glauchau aus quer durch Thüringen den Rheine zu. Pünktlich traf unser Sonderzug gegen 1/8 Uhr abends in Glauchau ein und wurde von uns mit Beifall empfangen, die von den Rudererzgebürglern freudig erwidert wurden. Nachdem wir uns in dem für uns freigehaltenen Wagen häuslich eingerichtet hatten, ging es über Merane und Söhring der Neuenstadt Gera zu. Nach kurzem Aufenthalt durchfahren wir die Schiller- und Goethe-Städte Jena und Weimar. Auf der ganzen Fahrt durch Thüringen wurde der Zug von Freunden und Anhängern der deutschen Turnsache lebhaft begrüßt. Weimar durchfahren wir abends 9 Uhr. Es dunkelte ein und in den Wagen bereitete man sich zur Nachtruhe vor, so gut es ging. Bei Dunkelheit berührten wir Erfurt, Gotha und Eisenach. Nun wurde Thüringen verlassen und ins Hessenland eingetreten. In Fulda wurde erst wieder Halt gemacht. Die Schläfer wurden wach und bestürmten die Kaffeetische, die von der dortigen Verwaltung auf dem Bahnsteige aufgestellt waren. Aber nicht lange, so hieß es wieder: „Bitte, Platz nehmen!“ Weiter ging die Fahrt nach Frankfurt a. M. Hier trafen wir mit einem Zug Schläfer zusammen. Beiräte herüber und hinüber, Fragen und Antworten noch Fahrt und Herkunft wurden ausgetauscht. Doch nicht lange, denn weiter koste der Zug. Da — im Morgengrauen polterte der Zug über eine Brücke. Ist das der Rhein? Ja, hurra, jetzt dauert es gar nicht mehr lange. Mainz! Französische Besatzung am Bahnhof. Alles Lachen verstummte. Deutsche hüllten vor Jörn die Hand über die Gesichter, die sich hier am Rhein breit machten. 4.10 Uhr morgens traf der Zug in Bingen ein. Aussteigen und zur Rheinfähre. In 2 großen Rheinfähren wurden wir nach Radesheim übergesetzt. Erhaben begrüßte die Germania die Turner vom Riederwald herunter. Wir sollten sie noch in der Nähe betrachten. In Radesheim verteilten sich die Jagsteilnehmer in Gruppen. Mit schneidiger Marschmusik wurden wir an der Landungsbrücke begrüßt. Im festlich geschmückten Radesheim wimmelte es bereits von Turnern. Allerhand deutsche Mundarten konnte man hören, am meisten aber sächsisch. Große Wäpse und Kaffeetischen hier, dann Aufstieg zum Riederwald, zum Sinnbild Deutscher Einmütigkeit, der Germania. Alle staunten wohl über die Größe

und Wucht dieses Denkmals. Röge Germania uns wieder zu deutscher Einigkeit und Größe führen! Der Abstieg nach Rmannshausen war bei weitem nicht so schwierig wie der Aufstieg. Doch hier wurde es gefährlich. Nichts doch hier einen guten Tropfen. In allen Weinstuben herrschte schon reges Leben. Und oft klangen uns die alten Rheinlieder entgegen, aber auch der moderne Schläger: „Trink, Brüderlein trink“. Und als uns die Glocke um 12 Uhr zum Dampfer rief, da hatten wir es eilig, aber auch die Antwort heraus auf das Lied: „Warum ist es am Rhein so schön?“ Auf festlich geschmücktem Schiff fuhren wir rheinwärts bis Koblenz. Unstreitig ist dies das schönste Stück Rhein. Rebenhügel rechts und Laubwälder links grühen vom Ufer und trügige Burgen künden von vergangener Zeit. Wer könnte die vielen vom herrlichen Rheinstein abwärts bis zu Stolzenfels alle aufzählen. Und von Ruinen die Ruh und Maus, den Trachtenfels und die feindlichen Brüder. Daneben langgestreckt am Ufer hin die freundlichen Rheinstädte und -Dörfer, Bacharach, Boppard, St. Goar und Oberlahnstein. Alle, alle prangen in schneegehmückten Festleide. Selbst die alte Burg Caub macht den Turnern ein freundliches Gesicht. So gehts rheinwärts, man kann rechts und links nicht genug sehen und möchte doch alle Herrlichkeit in sich aufnehmen. Da kommt er, der Felsen. Der Dampfer stoppt ab und langsam zieht er an dem senkrecht fast abfallenden Loreleyfelsen vorüber. Bald erkönt auch von uns allen Heims Lied von der Loreley übers Wasser. Gegen Abend sind wir in Koblenz. Nach dem Ausbooten formiert sich der Zug und in straffen Bierreihen gehts übers deutsche Eck am gewaltigen Kaiser Wilhelm-Denkmal mit Turnerzug vorüber nach dem Massenquartier, der Kaserne. Was stören jetzt die frischen Turner noch sauer-süß lächelnde Franzosen? Wie ein Schwarm hüllt ein französisches Generalkommando vorbei: „Großes Wort gedeiht, nur durch Einigkeit“. Und wie freuen sich die Koblenzer über die Turner. Sie begrüßen uns, als sollte das Fest hier sein. In der Kaserne liegen schon viele Tausende und noch uns sollen noch gegen 2000 eintreffen. Da gab's für die Koblenzer Turnbrüder alle Hände voll zu tun. Und mit Dank wollen wir ihrer gedenken, sie sind ihrer Aufgabe in allen Stücken gerecht geworden. Am andern Tage konnte man sich die Stadt ansehen. Aber am Mittag um 2 Uhr führten Sonderdampfer die vielen Tausenden nach dem alten Köln. Ich hatte dort Gelegenheit, die vielen festlich geschmückten Fahrzeuge ankommen zu sehen. Jedes wurde mit Musik empfangen und die Turner marschierten ab in ihre Quartiere.

C. Lanzhny, Hauptredakteur.

Turnen, Sport und Spiel.

Neue Einheitsregeln für Handball.

für alle Verbände, einschließlich Sportverbände, sind erschienen und treten sofort in Kraft. Erhältlich beim Verlag Vitzmann in Oldenburg. Braungardt.

Sp. Ein Schwimmänderlampf Westdeutschland-Süddeutschland findet am 18. und 19. August in Gladbeck statt.

Sp. Feldwetbel Hirschfeld reorganisierter sich. Bei dem Abend-Sportfest in Köln, an dem mehrere Olympiasieger teilnahmen, konnte Hirschfeld an seinem Besieger von Amsterdamm, Rud. U. S. A., Gedanke nehmen. Der Schwede Wettersson lief die 400 Meter Hürden in der neuen, kaum glaubhaften, Weltrekordzeit von 52,4 vor Böcher 1:52,8 (1), Jönass wurde im 100- und 200-Meter-Laufen jedesmal Zweiter hinter Vorab-U. S. A. (10,7 bzw. 21,6). Auch in den anderen Wettbewerben waren Ausländer siegreich.

Vom Büchermarkt.

„Der Banknotenjäger“ Zeitschrift für alle Freunde des neuen Sammelportes. Herausgeber E. Schuster, Rürnberg, Goebelstraße 62. Preis halbjährlich 1 M. Die Inflationszeit die uns eine Flut von Geldscheinen noch dazu in Werten von noch nicht dagewesener Höhe gebracht hat, hat viele Leute veranlaßt die Geldscheine jener Zeit zu sammeln, so daß sich hieraus ein ganz neues Sammelgebiet entwickelt hat. Nun ist auch für diese Sammelgemeinde ein Jahrgang entstanden, welches nach dem Inhalt der vorliegenden Nummern zu schließen, viel Anregendes und Ausbringendes für den neuen Sammelport zu bringen verspricht. Im gleichen Verlag erschien in neuer verbesserter Auflage das Photoheft: Die Deutsche Mark von 1914-1924. In diesem interessanten Werkchen werden alle Banknoten von 1 M. bis zum 100 Millionen Schein auf guten Abbildungen wiedergegeben und eingehend besprochen, so daß man über alle Eigenheiten sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine unterrichtet wird. Auch sämtliche Briefmarken von 2 Pfg. bis zur 50 Milliarden-Marke sind in Wort und Bild darin enthalten. Das Werkchen, das 64 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik einer hinter uns liegenden schweren Zeit dar. Der Preis beträgt 1 M.

Verlagsanstalt: Dr. H. K. Schuster, Rürnberg, Druck und Verlag Böhrig & Tule, Wiesbaden

Beil

Nummer 96

Amsterdam

Weitere R...
Nachdem am D...
Rieder-Brustschwimm...
Schraabert-Regde...
Leistung einen neuen...
jenige des deutsche...
färteren Zeit ist noch...
auch im 200-Meter...
paner Tsuzuta w...
ben Damen hatten s...
Fräulein Zimmer...
die Endläufe qualifi...
m acher verstand es...
men seinen Landsma...
hineinzubringen. In...
aber für die weite...
Deutsche Heinrich...
Handschuhmacher au...
Deutschland nur noch...
zu ringen, das den A...
winnen hat und nun...
tritt.

Am Mittwoch v...
Läufen des 100-M...
Herren fortgesetzt. D...
belegte im zweiten L...
damit für den Endla...
des 400-Meter-...
der Argentinier Jori...
— in besserer Zeit...
Amerikanern Grabb...
Hied Heinrich...
Zakafski als fünfter e...

Waren die deuts...
recht gute, so sehen di...
Rubern, recht schlecht a...
mann fiel im Vorlauf...
Achter gegen Englan...
weiteren Wettbewerb...
dem Niemenzweier be...
auch im Degen sech...
bin, der schon im P...
dene Medaille holte...
schen in dem 165 M...
radrennen placieren, i...
Ziel eintraf. Im Seg...
sch der Deutsche B...
cieren.

Zwischen haben...
wo der Deutsche Dü...
Norwegen gewann. G...
gewicht Piffuilla...
durch Punktlage qualif...
sche Amateurmeister...
bischen Europameister...
In Gegenwart der...
leichtgewichtliche Vors...
schule für Leibschü...
Abungen geradezu Gen...
erlennen im Olympi...
Erzeleny v. Lewald...
schule schildern und sp...

Rade...
Leider brachte de...
eine schwere Enttäuf...
200-Meter-Br...
nicht Rade mache...
wartet wurde, der Jap...
rend Rademacher erst...
wurden bei den rube...
stiller ohne Steuerma...
hi-eiben Kanadier ab...

Eleon...
Ein Wiener Theat...
Copyright: L...

8. Postsetzung...
Es ist doch ein...
schäftigung, dieses...
im Zimmer ist es do...
rend sie die schmerz...
Erika war mit et...
unten angekommen...
wilde Schneeballsch...
Erika, die mit ihren...
gen Gesicht und m...
Bild von Jugend un...
gegen die ungestüme...
Dann ging sie n...
lebe neue Fahrt mit...
Langsam fant bi...
die aufpassen mußte...
in hohen Stöckelsch...
zum Ausbruch. Die...
allem Nelly, die sch...
ewigen „Sternen“ S...
Für Erika war...
war noch einmal bis...
gegangen und genos...
Halbbunzel.

„Mademoiselle Er...
„Hör!“ antwortet...
„Bous bebez par...
moiselle...
„Ach was, wenn...
Französisch plappern!“
Der Wind schnitz...
wilder Schiffsahrt gin...
tam sie unten an...
Nun erhob sich...
Stimmengewirr. Jede...
ihre schönen Absichten...

Kunstflugwettbewerb in Grimma,

Sonntag, den 12. 8., Nachm. 4 Uhr. / Flugplatz an der Straße Hohnstädt-Beiersdorf.

Am Start: Ing. Hempel, Paul Rothe, M. Bodenstein, J. Reim.

Fallschirmzielspringen zwischen Erna Kröhl, Dresden und Walter Schneider, Hamburg.

Omnibusverbindung. / Eintritt: M. 2.—, 1.—, —.50 / Kinder die Hälfte.

Stern-Lichtspiele

Freitag und Sonntag
Der lustige Großfilm
„Moral“

Nach der berühmten Komödie von Ludwig Thoma, des großen deutschen Satirikers. Eine lustige unmoralische Geschichte aus einer kleinen deutschen Residenz. — Eine Komödie auf die Moral derer, die es mit der Moral außerhalb des Sittlichkeitsvereins nicht so genau nehmen. — Der Film, der in stark humoristischer Art das Spiel- und Wackertum einer deutschen Kleinstadt geißelt. Das beste deutsche Lustspiel der Neuzeit. Außerdem der dante Teil

„Buster u. das Federlieb“
„Tom sucht Abenddiner“

und
„Die Deulig-Bochenschau“

Anfang: Freitag 7 und ca. 1/9 Uhr
Sonntag 1/7 u. ca. 1/9 Uhr

Am Sonntag nachmittag 1/4 Uhr
Große Kinder- und Familienvorstellung mit hochinteressantem Sonderprogramm.

Mühle Lindhardt

Heute abend
Schlachten + Feuerwerk
„Die Schlacht am Stageratt“

Neu! Noch nie dagewesen! Neu!
Das Kutschenauto faust über den Leich.

Groß. vaterländisches Konzert
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle Raunhof,
Leitung Dir. Blohm.

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Nachdem großer Ball im Saale
Hierzu berechtigt das Programm zum Eintritt.

Morgen Freitag
Schlachtfest
Herrn Pieper,
Waldstr. 27

la Eiderfettkäse 20%
9 Pfund 6,30 franko
Dampfkefsefabrik
Rendsburg.



Ata

Henkel's Scheuermittel putzt alles!

Sächs. Militärverein „Kameradschaft“

Sonntag, den 12. August

Kinderfest

Mittags 1 Uhr Stellen am Restaurant „Eintracht“ Gartenstr.

Junges Mädchen

das flott stenographisch und Maschine schreibt und andere leichte Kontorarbeiten verrichtet, sofort gesucht.
Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbelen unter B. C. an die Exp. ds. Blattes.

Verloren

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch auf dem Wege von Leipzig nach Ailinga über Seilerstahle, Buchshain, eine braune Aktentasche mit Prospektten. Gegen Bezahlung abzugeben bei Mehnert Klinga.

Bekanntmachung!

Warne hiermit jederman, meine Frau, Martha Krabe etwas zu bezorgen, da ich für nichts mehr aufkomme.
Emil Krabe, Raunhof, Dreilehstraße 5.

Bahnwirtschaft Raunhof

Telef. 169 (Gartenwirtschaft) Telef. 169
H. Koch.

Morgen sowie jeden Freitag abends 8 Uhr
groß. Garten-Freikonzert.

Keine erhöhten Preise! Keine erhöhten Preise!

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
Unterhaltungsmusik

Groß. Konzert und Ball

Am Sonnabend, den 11. August 1928
abends 8 Uhr im Gasthof zum Goldenen Stern
ausgeführt vom gesamten

Orchesterverein Raunhof

Einlaß 7 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Eintritt einschl. Steuer 30 Pfg.
Langbändchen 70 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bitten! D. B.

Sächs. Militärverein 1858

M. A. S. N. V. B.

Sonnabend
Monats-
Versammlung

Zahlreichem Besuch steht entgegen.
Der Vorstand.

Erst. Spezialhaus

für lebende und frische See- und Wild und Geflügel

Raunhof, Kaiser Wilhelm Str. 17
Jah. Rob. Mai. Tel. 242

Für Sonnabend
billiges Wild

Rehrüden, Pfd. 1.50 Mk.
Reule, geteilt, Pfd. 2.00 Mk.
Rehrüden, Pfd. 0.70 Mk. (fr. gesch.)
sowie Brau- u. Suppenhühner
junge frische Prager Gänse.

Pflegeestelle

für 6 Wochen alten
Knaben

sucht sofort
Bezirksjugendamt Grimma

Diplomaten-Schreibtiisch

Schreibmaschinen-Tisch
mit Stuhl

gebraucht aber gut erhalt. zu kaufen
gesucht. Preisangebots erbel. unter
D. P. an die Exp. ds. Blattes.

Anzeigen-Aannahme

bis vormittags 10 Uhr.

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 96

Donnerstag, den 9. August 1928

39. Jahrgang

Amsterdamer Ausscheidungen.

Weitere Rekorde für Deutschland.

Nachdem am Dienstag nachmittags zunächst im 200-Meter-Brustschwimmen der Damen Fräulein Hilde Schrader-Magdeburg, die Deutsche, mit ihrer Leistung einen neuen Weltrekord geschaffen hatte — derjenige des deutschen Fräuleins Wöhe mit einer etwas kürzeren Zeit ist noch nicht anerkannt worden —, unterbot auch im 200-Meter-Brustschwimmen für Herren der Japaner Tsuruta wieder die olympische Rekordzeit. Bei den Damen hatten sich noch die deutschen Vertreterinnen Fräulein Zimmermann und Fräulein Wöhe für die Endläufe qualifiziert. Unser Rekordmann Kademacher verlor es, durch ein sehr geschicktes Schwimmen seinen Landsmann Sietas in die Endentscheidung hineinzubringen. Im 400-Meter-Freistilswimmen blieb aber für die weiteren Ausscheidungen nur noch der Deutsche Heinrich Leipzig übrig, während Berges und Handschumacher aussfielen. Im Wasserballspiel hat nun Deutschland nur noch mit Ungarn um die Endentscheidung zu ringen, das den Kampf gegen Frankreich mit 5:3 gewonnen hat und nun als Endspielgegner Deutschlands antritt.

Am Mittwoch vormittag wurde mit den Zwischenläufen des 100-Meter-Rückenschwimmens der Herren fortgesetzt. Der deutsche Rückenmeister Kupper belegte im zweiten Lauf den 3. Platz und qualifizierte sich damit für den Endlauf. Die beiden Zwischenläufe des 400-Meter-Freistilswimmens gewannen dann der Argentinier Jorkila vor dem Australier Charlton und — in besserer Zeit — der Schwede Arne Borg vor den Amerikanern Grasse und Clapp; in diesem Zwischenlauf: Friede Heinrich Leipzig, der noch hinter dem Japaner Takafuji als fünfter einzam, aus.

Rudern und Fischen.

Waren die deutschen Erfolge im Wasser bisher auch recht gute, so sehen die Dinge auf dem Wasser, also beim Rudern, recht schlecht aus. Der deutsche Vierer mit Steuerermann fiel im Vorlauf ebenso aus wie der Mannheimer Achter gegen England und Deutschland ist jetzt in dem weiteren Wettbewerb nur noch mit dem Doppelfischer und dem Nienmeyer vertreten. Ausgefallen ist Deutschland auch im Regenseiten, wo sich der Franzose Sandin, der schon im Florettschleichen gefiegt hatte, die Goldene Medaille holte. Ebensoviele konnten sich die Deutschen in dem 165 Kilometer langen Olympischen Straßenradrennen placieren, wo der Däne Hansen als Erster am Ziel eintraf. Im Segeln der 12-Fuß-Yollenklasse vermochte sich der Deutsche Behn nur an vierter Stelle zu placieren.

Bogwettkämpfe.

Zwischen haben auch die Bogwettkämpfe begonnen, wo der Deutsche Dübbers nach Punkten gegen Lind-Norwegen gewann. Ebenso konnten sich beim Halbsehwergewicht Piffulla-Berlin und Leibmann-München durch Punktziege qualifizieren; ferner vermochte der deutsche Amateurmehster Kubdick seinen Gegner, den schwedischen Europameister Bohmann, auszupunkten. In Gegenwart der Königin Wilhelmine fanden u. a. auch leichtgymnastische Vorführungen der Deutschen Hochschule für Leibübungen statt, die durch ihre blendenden Abungen geradezu Sensation erregte. Die Königin, die zum erstenmal im Olympischen erschienen war, ließ sich von Czjellen v. Lewald Aufbau und Organisation der Hochschule schildern und spendete unermüdet Beifall.

Rademacher Zweiter.

Weider brachte der Mittwoch für die Deutschen noch eine schwere Enttäuschung. In dem Endkampf des 200-Meter-Brustschwimmens für Herren siegte nicht Kademacher, sondern, wie schon beinahe erwartet wurde, der Japaner Tsuruta mit 2:48", während Rademacher erst als Zweiter hereinkam. Ebenso wurden bei den ruderportulischen Kämpfen im Doppelfischer ohne Steuerermann die Deutschen Volgt-Höb durch die selben Kanadier abgeknütt, die sie vor einiger Zeit

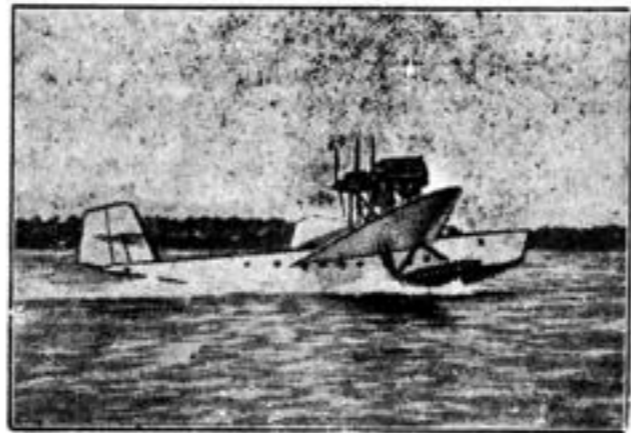
schlagen hatten. Nur im Nienmeyer vermochten sich die beiden Berliner Gelas-Rente Müller-Wäskler zu halten und ein ganz überlegenes Rennen gegen die amerikanische Mannschaft herauszurudern, und zwar mit einer Zeit, die sogar noch der von der englischen Mannschaft benötigten überlegen ist. Damit hat sich dieses deutsche Boot als einziges für die Endentscheidung qualifiziert.

Frühstück beim deutschen Gesandten.

Der deutsche Gesandte im Haag gab am Dienstag in Amsterdam zu Ehren der anlässlich der 2. Olympischen Spiele in Holland weilenden Mitglieder des Deutschen Olympischen Komitees, der Vorstände der in Amsterdam vertretenen deutschen Sportverbände sowie der deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen ein Frühstück, zu dem etwa 60 geladene Gäste, darunter auch hervorragende Mitglieder der Amsterdamer deutschen Kolonie, erschienen waren.

Rohrbach-Romar-Boot.

Das zurzeit größte Flugboot der Welt, „Rohrbach-Romar“, startete im Flugklub Löhde-Travemünde zum ersten Probeflug, der ein glänzender Erfolg war. Das etwa 300 Zentner schwere Boot kam nach einem kurzen Anlauf schnell vom Wasser frei und erhob sich in die Lüfte. In ungefähr 150 bis 200 Meter Höhe führte dann der Pilot Steinbock verschiedene Kurvenflüge aus und bewies damit die große Manövrierfähigkeit der Maschine. Das Boot ist später für den Luftdienst über dem südlichen Atlantik bestimmt.



Das deutsche Großflugzeug „Romar“, das gegenwärtig größte Flugzeug der Welt.

Fliegende 300 Zentner.

„Romar“ gelungener Probeflug.

Das neue, von der deutschen Flugzeugwerft Rohrbach erbaute Großflugzeug „Romar“ ist nach seinem ersten erfolgreichen Probeflug noch einmal unter Führung des Chefpiloten Steinbock zu einem Flug ausgezogen, an dem Dr. Ing. A. Rohrbach mit dem Stabe seiner Mitarbeiter sowie Direktor Wetzl von der Deutschen Luft Hansa teilnahmen. Der zweite Aufstieg erfolgte mit einem Fluggewicht von etwa 14 500 Kilogramm und einer Startzeit von nur 30 Sekunden. Der Flug führte über die Lübecker Bucht und endete nach einständiger Dauer wieder auf der Pödenitzer Weid. Infolge der guten Ergebnisse dieser ersten Flüge wird sofort mit der Vervollständigung der Ausrüstung begonnen. Nach endgültiger Ausrüstung der Maschine werden in etwa 14 Tagen die Leistungs- und Abnahmesflüge durchgeführt.

Der vierstündige Probelauf des 530-Pferdestarken Maybachmotors des neuen Zepelin-Luftschiffes in Friedrichshafen wurde erfolgreich durchgeführt. Zur endgültigen Beurteilung des Probelaufs müssen jedoch die Ergebnisse der Nachprüfung sämtlicher Einzelteile des Motors abgewartet werden. Die Versuche der Augsburgener Blau-

gasgesellschaft zur Herstellung des Brenngases im großen sind noch nicht abgeschlossen. Man ist inzwischen auch in der neuen Friedrichshafener Gasfabrik zu Versuchen übergegangen. Immerhin sind alle Arbeiten so weit gediehen, daß man mit den ersten Probeblüngen in diesem Monat ziemlich sicher rechnen kann.

Der von Algerien nach Neuschottland fahrende italienische Dampfer „Valprato“ nahm das Flugboot des englischen Fliegers Courtney, das bei der Rettung Courtnays im Stich gelassen worden war, an Bord. Daß sich das Flugboot, das bekanntlich deutscher Konstruktion war, so lange auf dem Wasser halten konnte, ist ein neuer Beweis dafür, daß das allein mögliche Flugzeug für Ozeanflüge das deutsche Flugboot ist. Im Gegensatz hierzu wurde das von den polnischen Ozeanfliegern benutzte einfache Flugzeug bei seinem Riebergang auf das Wasser völlig zertrümmert.

„Räuber“ vor Gericht.

Drei Räuber belien für 10 000 Mark.

Es gibt Menschen, die einen ohrgesälligen Beruf ausüben das Glück haben. Zu diesen gehört zweifellos der Leiter des Berliner Hundfuns und Schaupfeler Alfred Braun in Berlin. Aber er, dessen Löhne sonst ein Massenpublikum begeistert lauscht, hat jetzt doch Anlaß gegeben, daß sich das Gericht mit ihm wegen Verursachung ruhestörender Lärms befaßt. Das kam so: Braun besitzt einen Bernhardsiner und zwei Dackel, die ihm einst die dankbare Funktion zum Geschenk machte. Diese tun, was alle Hunde tun: sie belien. Begrüßen mit freudigem Gebläse den insolge seines Berufes stets zu später Stunde heimkehrenden Herrn, der über diesen herzlichen Empfang stets sehr erfreut ist. Nicht so sein Nachbar, ein Rechtsanwalt, den dieses selbe Geräusch in seiner Nachtruhe und geistigen Tätigkeit stört. Private Verhandlungen und Vorstellungen nützen nichts: die Hunde freuen sich lärmend weiter, Braun freut sich, der Nachbar tobt und geht zum Rabi, klagt auf Unterlassung des Gebläses und verlangt auch gleichzeitig für den durch die Störung erwachsenen Schaden in seiner beruflichen Tätigkeit ein Schmerzensgeld von vorläufig 10 000 Mark. Immerhin viel Geld für das Gebläse dreier Räuber. Der Richter würde also zu entscheiden gehabt haben, ob und wann Hunde belien dürfen, und dieser Fall erinnert an das kürzlich ergangene Gebot einer bayerischen Wabeverwaltung, die den Besitzern von Hähnen befahl, diesen das Krähen zu unterlagen, weil es die Aurgäste läre. Leider kam es nicht zum Urteilspruch; der Termin wurde verlagert. Die Hunde werden vorläufig weiter belien, der Rechtsanwalt wird sich ärgern und der Schadensersatzanspruch wird in die Hunderttausende anwachsen. Vielleicht läßt sich aber Herr Braun auch herbei, seinen Hunden eine bessere Beziehung beizubringen, denn, wie schon Goethe sagt:

Dem Hunde, wenn er gut gezogen,
Ist selbst der weisse Mann gezogen.“

Explosionsunglück auf einer Jede.

Winden i. B. Ein Sprengunglück ereignete sich auf der Jede Weihen bei Winden. Bei Sprengarbeiten verlagte ein Schuh und als ein Mann der Belegschaft die Patrone untersuchte, explodierte diese plötzlich. Zwei Mann der Belegschaft wurden getötet, während zwei weitere schwere Verletzungen erlitten und drei mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Mord und Selbstmord eines Feldbrandanten.

Albershelm (Walz). In der Jagdhütte auf dem hohen Berg fand man die Leiche des Kaufmanns Rathes und seiner Frau, Elise Stubbs. Rathes soll bei einer Ludwigshafener Firma beschäftigt gewesen sein und dort eine größere Summe unterschlagen haben. Er wurde ständig und begal sich mit seiner Frau nach der Jagdhütte bei Alberweiler, die einer Ludwigshafener Jagdgesellschaft gehört, deren Mitglied er war. Der Tatbestand ergab, daß Rathes seine Frau nach einem vorhergegangenen Kampf erschossen hat und sich dann selbst durch einen Schuß tötete. Man fand die Waffe noch in seiner Hand. Beide Leichen waren bereits in Verwesung übergegangen.

„Neht, mitten im Schuljahr?“
„Ne, warum denn nicht?“
„Möglich war's schon!“
„Aber wo steht sie denn — die Rene?“
„Die schläft wahrscheinlich noch im Hotel!“
„Wie sie wohl aussehen mag?“
„Wie alt sie sein wird?“
„Wenn sie bloß nicht langweilig ist und unsere sibeie Stimmung verdirbt!“
„Ach! Die lassen wir uns nicht verderben!“ sagte Erika übermütig.
Jetzt schlug sich Margarethe Fessen plötzlich entsezt an die Stirne.
„Herrgott, wo wird sie denn schlafen? Die zwanzig Betten sind doch alle besetzt!“
„Da kommt sicher in irgend ein Zimmer ein drittes Bett!“
„Entsetzlich!“
„Ja uns nicht!“
„Ja uns auch nicht!“
„Aber! Wie schrecklich!“
Wie schrecklich — denn in dem aufgeregten Gepolauer hatten sie ganz vergessen, auf die Uhr zu sehen, und schrill und feindlich klang nun die Glocke, die den Acht-Uhr-Stundenbeginn ankündigte.
Wie wenn man in einen Ameisenhaufen hineinsticht, so ungefähr sah das Bild aus, das sich nun entwickelte. Ein wildes Durcheinander, eiliges Zutropfen von Kleidern, rasches Vollenben der Freitür, Suchen und Kramen nach Büchern, ein Hasten und Stürzen ins Schulzimmer hinunter.
Die Spannung und Neugier der jungen Herde erreichte ihren Höhepunkt, als mitten in der Geographiestunde Mademoiselle ins Zimmer trat und Mademoiselle Erika Runge dat, sofort zur Vorsetzerin zu kommen.
„Die Krone!“ flüsternten mitleidige Seelen in ihrer Rede.
Erika aber überdachte schnell alle Sünden, die sie in der letzten Zeit begangen hatte, um die strafwürdigste unter ihnen herauszufinden.

(Fortsetzung folgt.)

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Edo Eberhard-Staer.
Copyright by Geimer & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung.
Es ist doch eine sehr unnötige und überflüssige Beschäftigung, dieses Schneerutschen! Beim warmen Kaffee im Zimmer ist es doch viel gemüthlicher! Höchste sie, während sie die schmerzhaften Stellen ihres Körpers rieb.
Erika war mit einem kunstgerechten Telemar-Schwung unten angekommen, wo einige Freumbinnen eben eine wilde Schneeballschlacht ausfochten. Sie bombardierten Erika, die mit ihren glühendroten Wangen im braungebrannten Gesicht und mit ihren glückernden Augen ein Bild von Jugend und Gesundheit war und sich kräftig gegen die ungemüthlichen Angriffe wehrte.
Dann ging sie noch ungeschicktemale den Gang hinauf, lebe neue Fahrt mit neuem Jauchzen begrüßend.
Langsam sank die Dämmerung nieder. Mademoiselle, die aufpassen mußte und frieren mit geröteter Nasenspitze in hohen Stöckelschuhen im Schnee herumtippelte, mahnte zum Aufbruch. Die Wäbels folgten teils schnell — vor allem Killy, die schon ganz durchnäst war von ihren ewigen „Sternen“ (Hineinfallen) — teils zögernd.
Aur Erika war weit und breit nicht zu sehen. Sie war noch einmal bis zum obersten Punkt der Halde hinaufgegangen und erhob nun die Wonnen einer Abfahrt im Halbbunfel.
„Mademoiselle Erika!“ ertönte es von unten.
„Hier!“ antwortete sie ströhlich.
„Vous devez parler francais!“ befehrete sie Mademoiselle.
„Ach was, wenn ich so glücklich bin, kann ich nicht Französisch plappern!“
Der Wind schnitt ihr das Wort im Munde ab; in wilder Schussfahrt ging es den Gang hinunter und jubelnd kam sie unten an.
Nun erhob sich ein dunt durcheinander klingendes Stimmengewirr. Jede wollte zuerst erzählen, jede zuerst ihre schönen Abfahrten schildern, ihre unglücklichen Stürze

ausmalen. Es war, wie wenn summende Bienen nach ihren einzelnen Ausflügen wieder im Bau zusammenkommen und nun ihre Erlebnisse austauschen. Alles wurde berichtet — jede kleinste Kleinigkeit — nur davon, daß Killy heute einen tiefen Bild in Erika's empfindungsreiche Seele getan, sprach keine von beiden ein Wort. Aber in immer und länger war der „Auto-Rach-Ruf“, als sie sich in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer zur Ruhe begaben.
Nald umhüllte sie der tiefe, gesunde Schlaf der Jugend, von dem sie sich frühmorgens stets so ungerne trennten, wenn Mademoiselle sie wecken kam.
Am nächsten Morgen aber sprangen alle blütpartig schnell aus ihren Betten und bald darauf entstand ein hastiges Laufen von einem Zimmer ins andere, ein erregtes Plätschern und Lufscheln.
Frieda, das Stubenmädchen, hatte durch eine Türspalte der zehn Mädchenzimmer, die zu zweit bewohnt wurden, im Vorbeigehen hineingerufen, daß ein feiner Herr, nicht mehr jung, aber mit einem pelzgefütterten Mantel und einem Stod mit silbernem Monogramm, mit dem Frühzuge angekommen sei und dringend die Frau Vorsetzerin zu sprechen gewünscht hätte.
„Wer kann das sein?“ fragte Killy, die vor Neugierde beinahe zerpflapte.
Nun entstand ein eiriges Raten.
„Vielleicht der Herr, der uns vorgestern beim Spaziergang so interessiert nachgeblükt hat!“
„Welcher denn?“
„Na, Ihr wißt doch — der mit den schmachtenden, braunen Augen!“
„Ach, der war süß!“
„Am Ende will er sich mit einer von uns verloben!“
„Bestimmt!“
„Aber mit wem?“
Immer geheimnisvoller wurden die Stimmen, immer enger rückt die Kette zusammen.
„Sicherlich mit Margarethe! Die ist ja schon himmlisch erwachsen!“ sagte Killy mit einem kleinen Seufzer.
Margarethe Fessen, eine hübsche, große Blondine, wehrte erötend ab: „Ach Unsinn! Frieda hat doch ausdrücklich gesagt, er sei nicht mehr jung. Es wird irgend ein Vater sein, der sein Wäbel zur „höheren Ausbildung“ selbst ins Pensionat bringt.“

piel.
andball.
sind erschienen
log Litzmann in
Braungardt.
nd—Süddeutsch
t hatt.
Bei dem Abend
ger teilnahmen,
mferdam, Auf
etterson lief die
iten, Weltrekord
le 800 Meter in
be im 100- und
Vorab-U. S. A.
n anderen Welt
alle Freunde des
Kürnberg, Go
Die Installations
in Worten von
Leute veranlaßt
sich hieraus ein
ist auch für die
welches nach dem
viel Anregendes
zu bringen der
verbesserter Auf
4—1924. In die
en von 1 Mt. bis
en wiedergegeben
Eigenschaften sowie
unterschiede wird.
r 50 Milliarden.
Das Werkchen,
sonst einer hinter
trägt 1 Mt.
Berg & Tals, Tausche
na,
burg.
unhof
Telef. 169
6 Uhr
onzert.
besten Preise!
an
nt
d Ball
st 1928
ldenem Stern
naunhof
Einlaß 7 Uhr.
Pfa.
D. B.
Spezialhaus
und frische Seefische
und Geflügel
ter Wübbelpy Str. 17
Tel. 242
Sonnabend
es Wild
m, pfd. 1.50 Mt.
ell, pfd. 2.00 Mt.
0.70 Mt. (fr. geckhoff)
Suppenhüner
Prager Gänse
ten-Schreibstift
aschinen-Tisch
it Stuhl
e gut erhalt. zu kauf
isangebote erbel. unt
e Exp. ds. Wolltes.
en-Aannahme
ittage 10 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.

Das Verpflanzen von Dahlien.

Es gibt wahrscheinlich Leser, die dieser Lieberchrift mit... Es gibt wahrscheinlich Leser, die dieser Lieberchrift mit...

Erdbeerpflanzung im August.

Von der Bedeutung der Erdbeere als Nutzpflanze zu sprechen... Von der Bedeutung der Erdbeere als Nutzpflanze zu sprechen...

Nah und Fern

O Massenbesuch bei Frau Fortuna. In den Räumen der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie in Berlin hat... O Massenbesuch bei Frau Fortuna.

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterman von Gilly Eberhardi-Staerck. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

2. Fortsetzung. Etwas schen und mit nicht ganz reinem Gewissen betrat sie das Zimmer der Vorseherin... 2. Fortsetzung.

Das Abstreifen der Samen unterlasse man; es schädigt die... Das Abstreifen der Samen unterlasse man; es schädigt die...

Praktische Winke.

Holzrasse gegen Rosenläuse. Unter dem Blüßen leiden manchmal die Rosen so sehr, daß die Knospen sich nicht verschließen... Holzrasse gegen Rosenläuse.

O Überfall! Die Wäckerlei eines großen Berliner Weinstaurantiers wurde das Opfer eines seltenen Überfalls... O Überfall!

Kein Wort brachte er heraus. Erika fuhr fort zu bitten: „Nicht wahr, du läst mich hier? Du bleibst einige Tage zu Besuch und dann fährst du wieder zurück?“... Kein Wort brachte er heraus.

dreimotorigen Rohrbach-Roland-Flugzeug auf der kürzlich eröffneten transalpinen Luftstrasse München-Malland... dreimotorigen Rohrbach-Roland-Flugzeug auf der kürzlich...

Koblie verteidigt sich weiter. Die italienische Presse veröffentlicht einige Erklärungen des Generals Roblie über seine Polarexpedition... Koblie verteidigt sich weiter.

Börse und Handel

Konkurrenz Berliner Notierungen vom 8. August. Devisenbörse. Dollar 4.19-4.30; engl. Pfund 20.34-20.38... Konkurrenz Berliner Notierungen vom 8. August.

Table with columns for wheat, rye, and other grains, listing prices per 100 kilograms.

Table with columns for various goods like flour, oil, and other commodities, listing prices.

galt nur ihr, die so jung gestorben sein soll. Oh, wär sie gestorben! Meine Erinnerung wäre heilig geblieben... galt nur ihr, die so jung gestorben sein soll.

Advertisement for 'Nah und Fern' or similar, featuring large stylized letters and text.

Advertisement for 'Grundstück' or similar, mentioning 'Raunhof' and 'Lindhardi'.

Advertisement for 'Beta' or similar, mentioning 'Lindhardi' and 'Raunhof'.